Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31 711 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 19. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 350.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die **Schiffahrtsabgaben-Kommission des Reichstages** beriet einen Antrag Gothein, der den Artikel 3 erweitern wollte. Dem Antrage widersprechen der Berichterstatter, der Minister und andere Mitglieder der Kommission. Da derselbe auf keiner Seite Freunde findet, zieht der Antragsteller seinen Antrag zurück, und die Beratung geht dann über zu Artikel 5, welcher bestimmt, daß landesrechtliche Vorschriften einschließlich der zwischen Bundesstaaten bestehenden Vertragsrechte außer Kraft treten. Die Tragweite dieser Bestimmung ist mehreren Mitgliedern unklar und führt zum Widerspruch gegen dieselbe. Speziell wird Auskunft gewünscht darüber, welche Vertragsrechte von der Bestimmung getroffen werden. Die Debatte darüber zieht sich sehr in die Breite, doch wurde schließlich Artikel 5 angenommen, ebenso Artikel 6, der bestimmt, daß den für Österreich und die Niederlande aus dem Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Österreich vom 22. 6. 1870 und der Rheinschiffahrtsakte vom 17. 10. 1868 hervorgehenden Rechten durch das Gesetz nicht vorgegriffen werde. Nach Artikel 7 wird der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt. Auch Artikel 7 bleibt unverändert. Es wird ihm aber auf Antrag des Berichterstatters noch hinzugefügt: „Die Inkraftsetzung für die in Artikel 2 § 1 nicht genannten Wasserstraßen darf erst dann erfolgen, wenn sie für alle dort bezeichneten Stromgebiete stattgefunden hat." Nächste Sitzung: Mittwoch.

Die Reichsversicherungskommission beriet gestern das Einführungsgesetz. Der Artikel 1 sagt, daß die Reichsversicherungsordnung sofort in Kraft tritt, soweit es sich um Maßnahmen zu ihrer Durchführung handelt. Wird unverändert angenommen. In Artikel 2 wird bestimmt, daß das vierte Buch mit der Hinterbliebenenversicherung am 1. Januar 1912 wirksam wird. Der angesammelte Hinterbliebenenfonds, 51,5 Millionen, ist als Zuschüsse zur Hinterbliebenenversicherung zu verwenden; der Fonds wird aufgehoben. Es wird ein Antrag angenommen, nach welchem dem Bundesrat das Recht gegeben wird, die Amtsdauer der bisherigen Versicherungsvertreter eventuell zu verlängern. Wie Ministerialdirektor Caspar ausführte, ist es zweifelhaft, wann in Ansehung der neuen Bestimmungen der R. V.-O. die Amtsperiode der gegenwärtigen Vertreter abläuft. Es sind also Übergangsbestimmungen nötig. Nach Durchführung der Neuorganisation der Versicherungsbehörden finden dann die Neuwahlen statt. Der Artikel erhält eine andere Fassung: Soweit Vorschriften der R. V. O. in Kraft treten, bevor Versicherungsämter oder Oberversicherungsämter bestehen, treten für die Aufgaben, die ihnen das Gesetz zuweist, die unteren Verwaltungsbehörden bezw. die bisherigen Schiedsgerichte. Der Artikel 8 Absatz 1 wird geändert: „Das Versicherungsamt zieht an Stelle der Versicherungsvertreter die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei der unteren Verwaltungsbehörde oder Rentenstelle zu." In Artikel 9 wird neu eingefügt: „Auf Antrag beteiligter Krankenkassen kann das Versicherungsamt anordnen, daß für die Herstellung und Änderung der äußeren und inneren Verfassung der Krankenkassen besondere Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten in gleicher Zahl gewählt werden." Der Artikel 10 wird gestrichen. Bei Artikel 15 wird debattiert über die Verwendung des Vermögens der Gemeindekrankenkassen, die geschlossen werden. An der Debatte beteiligte sich der bayerische Bundesratsbevollmächtigte. Auf eine Anregung von Zentrumsseite, den § 307 hier gelten zu lassen, wird in zweiter Lesung zurückgekommen werden. Bei Artikel 16 verlangt der Vorsitzende Abg. Schultz, daß in der Begründung gestrichen werde, daß es das einfachste sei, kleine Kassen zu einer allgemeinen Ortskrankenkasse zu erweitern. Geheimrat Spielhagen und andere Redner verweisen auf § 205 der R. V. O. und suchen die Besorgnisse des Vorredners zu zerstreuen. Mit einer kleinen Änderung wird dann Artikel 16 angenommen. Es wird auf Artikel 12 und 13 zurückgegriffen und die Frage diskutiert betreffend Übernahme der bisherigen Beamten bei den Schiedsgerichten zu den Versicherungsanstalten. Ein Vertreter des preußischen Finanzministeriums erklärt, daß die Beamten, die in die Oberversicherungsämter übertreten, als Staatsbeamte mit dem Gehalt der Regierungssekretäre, Höchstgehalt 4600 Mark, übernommen würden. Damit aber höher bezahlte, geschulte Beamte gegenüber ihren bisherigen Bezügen nicht geschädigt würden, denke man an Ausgleichszulagen. Es wird dann im Hinblick auf das Inkrafttreten der R. V. O. am 1. Januar 1912 im Artikel 12 statt „zwei Jahren" gesetzt: „31. Dezember 1911". Die übrigen Artikel bleiben unverändert. Die Artikel 30 bis 32, zu denen Abänderungsanträge vorliegen, werden zurückgestellt. Es wird ein Artikel 32a beantragt, nach dem Verträge, die beim Inkrafttreten der R. V. O. mit Krankenhäusern bestehen, nach 2 Jahren enden, sofern nicht die §§ 199, 381 der R. V. O. dem entgegenstehen, wird angenommen, und sodann der Artikel 33 gestrichen. Gegen die Fassung des Artikels 34 werden Bedenken geäußert. Der erste Absatz wird geändert: „Landesrechtliche Vorschriften, die den Dienstberechtigten zur Sorge für Kur und Pflege des erkrankten Gesindes verpflichten, werden aufgehoben, vorbehaltlich § 464 R. V. O." Die weiteren Artikel werden akzeptiert, Artikel 47 gestrichen. Die Beratung gelangt bis zu Artikel 54, dann tritt Vertagung ein.

Der Kompromiß in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage wurde Donnerstag nachmittag abgeschlossen. Um ½5 Uhr versammelten sich die Kommissionsmitglieder der Freikonservativen, des Zentrums, der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten, also der Parteien, die bisher an dem Zustandekommen des Gesetzes Interesse gezeigt hatten, zu einer nochmaligen Besprechung über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage im Bundesratszimmer des Reichstages. Auch Staatssekretär Dr. Delbrück war zugegen. Nach zweistündiger eingehender Aussprache wurde eine einmütige Einigung in allen wesentlichen Fragen des Entwurfs erzielt. Nur über den § 20 des Entwurfs (Wahlberechtigung) besteht über die Zeit der Ansässigkeit am Wohnort und des Privilegiums der Landwirte insofern noch eine kleine Meinungsverschiedenheit, als die Sozialdemokraten das Privilegium der Landwirte usw. vermieden wissen wollen. Das Pluralwahlrecht wurde fallen gelassen. Die Freisinnigen, Freikonservativen, das Zentrum und die Sozialdemokraten zogen ihre verschiedenen Anträge zurück. Bei dem viel umstrittenen Sprachenparagraphen wurde eine alle Parteien befriedigende Fassung vorgeschlagen, wonach der bisherige Zustand aufrecht erhalten und der freikonservative Antrag fallen gelassen wird.

Die amtliche Sprache der Behörden und öffentlichen Körperschaften sowie die Unterrichtssprache in den Schulen des Landes ist die deutsche. In Landesteilen mit überwiegender französischer Sprache der Bevölkerung können auch fernerhin Ausnahmen zugunsten der französischen Geschäftssprache nach Maßgabe des Gesetzes betreffend die amtliche Geschäftssprache vom 31. März 1872 zugelassen werden; desgleichen kann der Statthalter auch in Zukunft den Gebrauch der französischen Unterrichtssprache nach Maßgabe der bisherigen Übung gemäß § 4 des Gesetzes betr. das Unterrichtswesen vom 12. Februar 1873 gestatten. Die Befugnis des Statthalters wird also wie bisher in der Frage der Unterrichtssprache aufrecht erhalten. Das gleiche gilt selbstverständlich für den Religionsunterricht in der Muttersprache. Der sogenannte Religionsparagraph (§ 24a) fällt weg. Statt dessen werden die Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1869 betr. Freiheit und Gleichberechtigung der Religionsgemeinschaften in das Verfassungsgesetz aufgenommen.

Angenommen wird auch der Antrag Dirksen-Höffel: Die Kommission wolle beschließen: § 1. Die Zweite Kammer wird aus 60 Abgeordneten gebildet. Hiervon entfallen auf den Kreis Altkirch 2 Abgeordnete, auf den Kreis Kolmar 3, Gebweiler 2, Mülhausen 6, Rappoltsweiler 2, Thann 2, Straßburg-Stadt 6, Straßburg-Land 3, Erstein 2, Hagenau 3, Molsheim 2, Schlettstadt 2, Weißenburg 2, Zabern 3, Metz-Stadt 2, Metz-Land 3, Bolchen 2, Chateau-Salins 2, Diedenhofen-Ost 2, Diedenhofen-West 2, Forbach 3, Saarburg 2, Saargemünd 2, zusammen 60 Abgeordnete. Jeder Abgeordnete wird in einem besonderen Wahlkreise gewählt.

Innerhalb der einzelnen Verwaltungskreise werden die Wahlkreise durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats unter tunlichster Anlehnung an die bestehende kantonale Einteilung in der Weise abgegrenzt, daß die Bevölkerung des Verwaltungskreises möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Wahlkreise verteilt wird. Die Wahlkreise müssen örtlich zusammenhängen. In § 13 Absatz 2 wird eingefügt, die Wahlordnung, sowie die Wahlkreiseinteilung können nur durch Gesetz abgeändert werden.

Es besteht Aussicht, daß dieser Kompromiß eine starke Mehrheit findet, da voraussichtlich auch die Sozialdemokraten dem Gesetzentwurf in dieser Fassung unter geringer Modifizierung des § 2 zustimmen werden.

Niesky, 18. Mai. Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise 9 Liegnitz wurden insgesamt 335 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Rittmeister v. Jena-Jahmen (kons.) 233, auf Rentier Nischwitz-Niesky (natl.) 102 Stimmen. v. Jena ist somit gewählt.

Ausland.

England.

London, 18. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten um 7 Uhr aus Windsor nach London zurück. Abends gaben Lord und Lady Lansdowne zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin ein Diner, an dem außer den Majestäten, der Prinzessin Viktoria Luise und dem deutschen Botschafter andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Russland.

Zum Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in Petersburg.

Petersburg, 18. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin statteten heute mittag 12½ Uhr der Kaiserin-Witwe Marie im Anitschkow-Palais einen Besuch ab, wo Frühstückstafel stattfand. Dann besuchten die hohen Gäste die Großfürstinnen Miltza Nikolajewna und Alexandra Josefowna. Später stattete der Kronprinz allen in Petersburg weilenden Großfürsten, dem Botschafter Grafen Pourtalès, dem Ministerpräsidenten Stolypin, dem Minister des Hofes, Baron Fredericksz und dem Vertreter des Ministers des Äußeren, Neratow, Besuche ab. Die Kronprinzessin besuchte unterdessen das deutsche Alexander-Hospital, wobei sie sich teilnehmend nach dem Befinden mehrerer Kranken erkundigte. Um 3 Uhr nachmittags kehrte das Kronprinzenpaar nach dem Winterpalais zurück, wo sie durch den Hofminister und die Oberhofchargen empfangen wurden. Der Chef der Palaisverwaltung, Generalleutnant Speransky, überreichte der Kronprinzessin einen Blumenstrauß. Der Hofminister in seiner Eigenschaft als Präsident der russischen Kaiserlichen Automobilgesellschaft, sowie der Vizepräsident und zwei Mitglieder der Gesellschaft überreichten dem Kronprinzen ein Diplom, das ihn zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernennt. Dann stellte im Empfangssaale Graf Pourtalès die Spitzen der hiesigen deutschen Kolonie vor, welche der Kronprinz ins Gespräch zog. Die Kronprinzessin besuchte nachmittags ihren Onkel, den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch. Im Laufe des Tages erwiderten der Ministerpräsident, sämtliche Minister und der deutsche Botschafter den Besuch des Kronprinzen.

Amerika.

Juarez, 18. Mai. „Associated Preß" meldet: Madero hat das Anerbieten angenommen, sich nach der Stadt Mexiko zu begeben, um als Hauptratgeber des Ministers des Äußeren zu fungieren. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, daß das Abkommen höchst zufriedenstellend sei und daß der Friede als eine vollendete Tatsache angesehen werden könne.

Bezirks-Ausschuss.

≙ **Münster**, 17. Mai.

In der Sitzung des Bezirks-Ausschusses am Mittwoch führte Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Schmidt den Vorsitz.

Im Hause an der Rosenstraße 3 in Münster führte der Wirt Allmann seit dem Jahre 1887 eine Schenkwirtschaft. Seit dem 1. Januar 1907 verwaltete Wilhelm Steinhoff in Münster die Wirtschaft als Stellvertreter des A. Steinhoff kaufte nun das fragliche Grundstück und Haus unter der Bedingung, daß er die Konzession für die Wirtschaft erhalte. Der Stadtausschuß zu Münster erteilte ihm im Februar d. J. die Konzession und wies den von der Ortspolizeibehörde Münster gegen die Erlaubnis erhobenen Einspruch zurück. Gegen diese Entscheidung des Stadtausschusses legte die Polizeibehörde Berufung ein, indem sie vor allem die Bedürfnisfrage im vorliegenden Falle entschieden verneinte. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Peus, beantragte, die Umschreibung der Konzession auf Steinhoff gemäß dem Bescheid des Stadtausschusses zu gewähren. Der Bezirksausschuß erkannte in seiner heutigen Sitzung auf Aufhebung der Entscheidung des Stadtausschusses und wies dementsprechend die Klage des St. ab. Die Kosten beider Instanzen werden dem Kläger auferlegt. Wert des Streitobjektes 6000 Mark. Der Bezirksausschuß hat das Bedürfnis nach einem Fortbestande der Wirtschaft nicht anerkennen können. Der Bezirksausschuß prüft, wie der Vorsitzende des Gerichtshofes bei dieser und andern Entscheidungen besonders betonte, jede Konzessionsstreitfrage mit peinlich genauer und strengster Sorgfältigkeit. Bei der großen Zahl der Wirtschaften, die bei uns zu Lande bestehen, muß jeder Konzessionsantrag, bei dem die Bedürfnisfrage nicht anerkannt werden kann, abgelehnt werden. Das Gericht kann und will nur dann eine Konzession erteilen, wenn es sich in vollem Umfange und durchaus davon überzeugt hat, daß wirklich ein Bedürfnis vorliegt.

Der Fabrikbesitzer Emil Peuler in Buer klagte gegen den Gemeindevorstand zu Buer wegen seiner Heranziehung zu den Kanalgebühren. Peuler war wegen einer 17 Meter langen Front zu Gebühren in Höhe von 353 Mark veranlagt. Gegen diese Veranlagung erhob P. Einspruch mit dem Antrag, die Kanalgebühren auf die Hälfte der Summe zu ermäßigen. Der Kreisausschuß zu Recklinghausen wies die Klage des P. ab und sprach der Gemeinde Buer und nicht der Firma Siemens und Halske die Berechtigung zu, die Gebühren zu fordern. Dagegen legte P. Berufung ein mit der Begründung, die Gemeinde habe den Kanalbau lediglich für die Firma Siemens und Halske ausgeführt. Der Vertreter der Gemeinde Buer bestand auf Anerkennung der Berechtigung der Gebührenordnung vom 21. Juli 1899, zumal die Gemeinde tatsächlich selbst den Kanal angelegt habe. Der Gerichtshof wies in seiner Erkenntnis die Berufung gegen das Urteil des Kreisausschusses zu Recklinghausen kostenpflichtig zurück, indem er im wesentlichen der Entscheidung des Kreisausschusses beitrat. Wert des Streitgegenstandes 353 Mark.

Auf Wildschadenersatz klagten Adolf Lülf und Genossen in Flaesheim sowie Bernard Walter und Genossen in Flaesheim gegen die Grundbesitzer des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Flaesheim. Der Bezirksausschuß erachtete heute eine weitere Beweisaufnahme nicht für notwendig nach den Erhebungen des Kreisausschusses. Der Gerichtshof wies die Berufung gegen die Entscheidung des Kreisausschusses zu Recklinghausen vom 28. Oktober 1910 als unbegründet zurück. Die Kosten tragen Lülf und Genossen zu je einem Drittel, Walter u. Gen. je halb. Wert des Streitgegenstandes im ersten Fall 63,80 M., im zweiten Fall 67,50 M.

Julius Isacson in Recklinghausen war vom Magistrat zu Recklinghausen wegen eines im Dezember 1910 getätigten Grundstückserwerbes zu einer Umsatzsteuer in Höhe von 1975 Mark veranlagt worden. Gegen diese Veranlagung erhob J. Einspruch und Klage mit der Begründung, daß die Umsatzsteuerordnung von Recklinghausen nicht rechtsgültig sei. Ebenso klagte die Firma Velten und Vermeulen, G. m. b. H., in Recklinghausen gegen den Magistrat zu Recklinghausen wegen ihrer Veranlagung zur Wertzuwachssteuer in Höhe von 2091 Mark. Die Klägerin begründete ihre Klage mit der Angabe der Rechtsungültigkeit der Steuerordnung, die im § 1 eine Unklarheit enthalte. Aus demselben Grunde und mit gleicher Begründung klagte die Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne gegen den Magistrat zu Recklinghausen. Die Hibernia war wegen eines Grundstückserwerbes zu einer Wertzuwachssteuer von 1597,26 M. veranlagt. Klägerin verlangte völlige Freistellung, anfangs nur Ermäßigung der Steuersumme, da die Wertzuwachssteuerordnung ungültig sei. Diese drei Steuerklagen gegen den Recklinghauser Magistrat wurden vom Bezirksausschuß gemeinsam verhandelt. Der Gerichtshof wies nach längerer Beratung sämtliche drei Klagen, des Isacson, der Firma Velten und Vermeulen und der Zeche Hibernia, kostenpflichtig ab, indem die in Rede stehende Steuerordnung von Recklinghausen als richtig und zu Recht bestehend anerkannt wurde.

Die Firma Berthold und Rüggeberg, G. m. b. H., in Recklinghausen klagte gegen den Magistrat zu Recklinghausen wegen ihrer Heranziehung zu Kanalbaukostenbeiträgen. Der Bezirksausschuß erkannte in seiner Entscheidung dahin, daß der Kläger von den Beiträgen zur Kanalisation im Gesamtbetrage von 251,50 Mark freigestellt ist.

Theodor Schick und Genossen sowie E. von Werne und Genossen in Münster klagten gegen die Ortspolizeibehörde Münster und beantragten die Aufhebung einer baupolizeilichen Verfügung betr. einer Mansardenwohnung. Der Bezirksausschuß erkannte jedoch die Gültigkeit der Polizeiverordnung an, wonach ein Haus nur drei Geschosse (für Familien) und eine Mansarde (nicht zu Familienzwecken) haben darf. Der Bezirksausschuß wies daher die beiden Klagen ab.

Der Wirt Alfred Horn zu Bottrop klagte gegen den Gemeindevorstand Bottrop wegen Versagung der Gastwirtschaftserlaubnis. Der Bezirksausschuß konnte ebenfalls wie der Kreisausschuß in seiner Entscheidung das Bedürfnis für die beantragte Wirtschaftskonzession nicht anerkennen, wenigstens noch **nicht** für die Gegenwart. Das Gericht verwarf daher die gegen die Entscheidung des Kreisausschusses eingelegte Berufung kostenpflichtig. Wert des Streitgegenstandes 12 500 Mark.

In einer Konzessionsstreitsache klagte ebenfalls Heinrich Bals in Butendorf gegen den Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses. Der Konzessionsantrag sowie eine Klage des Bals, der bisher eine alkoholfreie Wirtschaft führte, waren vom Kreisausschuß im Jahre 1908 und neuerdings in einer Entscheidung vom 12. Mai 1910 abgewiesen. Indessen machte der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Terrahe, geltend, daß seitdem die Entwicklung in Butendorf wie in der ganzen Gegend von Gladbeck ganz auffallend und rasch vorangegangen sei, daß namentlich die Einwohnerzahl ganz enorm gewachsen sei. Die Verhältnisse hätten sich derart geändert, daß die jetzt bestehenden fünf Wirtschaften in Butendorf zu wenig für die 11 000 Einwohner seien. Demgegenüber betonte der Vertreter des öffentlichen Interesses, Kreissyndikus Dr. Russel, daß das Bedürfnis für eine weitere Wirtschaft durchaus nicht vorhanden sei. Der Bezirksausschuß verneinte die Bedürfnisfrage und verwarf die Berufung des Klägers. Auch der Antrag des B. auf beschränkte Konzession (Bier) wurde nicht genehmigt. Wert des Streitgegenstandes in erster Instanz 12 500 Mark, in letzter Instanz 600 Mark.

Wegen Versagung der Wirtschaftskonzession klagte Wilh. Hahn in Hörstel gegen die Polizeibehörde des Amtes Riesenbeck, die die Bedürfnisfrage der neuen Wirtschaft verneinte. Der Kreisausschuß von Tecklenburg wies in seiner Entscheidung vom 20. September 1910 die von Hahn erhobene Klage ab, da die von dem Kläger angegebene Nähe der evangelischen Kirche kein genügender Grund für die Konzession sei. Der Vertreter der Polizeibehörde, Amtmann Kleinsorge, verneinte die Bedürfnisfrage. Der Vertreter des Klägers stellte den Eventualantrag auf beschränkte Konzession für Bier, Wein und Kaffee. Der Bezirksausschuß verwarf die Berufung gegen das Urteil des Kreisausschusses unter Belastung des Klägers mit den Kosten und Auslagen. Eine Vermehrung der Wirtschaften in Hörstel schien dem Gerichte nicht angebracht, ein Bedürfnis gegenwärtig nicht vorliegend zu sein. Wert des Streitgegenstandes 3000 Mark.

Die Ehefrau Theodor Beulmann in Bottrop klagte in einem Konzessionsstreite gegen den Kommissar zur Wahrung des öffentlichen Interesses. Die Klägerin, die schon eine beschränkte Konzession innehatte, bewarb sich um die Erlaubnis des Branntweinausschankes. Der Kreisausschuß von Recklinghausen wies die Klage in seiner Entscheidung vom 1. Juli 1910 ab. Der Bezirksausschuß verneinte ebenfalls die Bedürfnisfrage und wies daher die Berufung gegen das Urteil des Kreisausschusses ab. Die Kosten treffen die Klägerin.

Der Wirt Franz Halbeisen zu Buer hatte den Antrag gestellt, ihm für sein Haus in der Hochstraße 22 die Veranstaltung von „Singspielen" ohne weiteres künstlerisches Interesse zu gestatten. Der Gerichtshof erkannte ein Bedürfnis nicht an und verwarf die vom Kläger gegen die Entscheidung des Kreisausschusses eingelegte Berufung vom 12. Januar 1910 kostenpflichtig. Wert des Streitgegenstandes 7500 Mark.

Einen ähnlichen Antrag auf Gestattung der Einrichtung einer Singspielhalle hatte Johann Terhoven in Buer gestellt. Die Polizeibehörde versagte die Genehmigung. T. erhob nun Klage in dieser Angelegenheit gegen die Polizei- und Gemeindebehörde Buer. Der Kreisausschuß wies die Klage ab. Der Bezirksausschuß verneinte ebenfalls die Bedürfnisfrage und verwarf dementsprechend die Berufung des Klägers kostenpflichtig.

Einen dritten Antrag ähnlicher Art betr. Veranstaltung von Singspielen hatte Friedrich Köster in Bottrop gestellt. Die Polizei- und Gemeindebehörde verneinte ein Bedürfnis für die Abhaltung dieser Singspiele. Die Klage des K. wurde vom Kreisausschuß unter Verneinung der Bedürfnisfrage am 12. März 1910 abgewiesen. Der Bezirksausschuß schloß sich dieser Entscheidung in seinem Urteil an und verwarf die von K. eingelegte Berufung kostenpflichtig. Wert des Streitgegenstandes 7500 Mark.

Der Klage des Ortsarmenverbandes Dorsten gegen den Ortsarmenverband Herveſt auf Erstattung von ausgelegten Posten wurde durch die Entscheidung des Gerichtshofes stattgegeben.

Die Klage des Händlers Heinrich Brockmann zu Ibbenbüren gegen den Kommissar zur Vertretung des öffentlichen Interesses wegen Versagung des Wandergewerbescheines wurde vom Bezirksausschuß kostenpflichtig als unbegründet abgewiesen.

---

1)

Die schwarze Katze.

Von Josefa Metz.

St! Still!

Da schleicht sie wieder heran und windet sich durch die hohen Farrenkräuter, die hinterlistige Kreatur, aber es hilft ihr nichts, ob sie sich noch so versteckt, jetzt muß sie dran glauben, dort unter der Konifere wird sie ihr Leben lassen.

Knack! da lag sie.

Der Amtsrichter Otto Winkelmann warf die leere Patronenhülse fort. Wenigstens mal eine kleine Jagdfreude in dieser jagdlosen Zeit! So, die hatte ihn nun zum letzten mal geärgert, die wird nicht mehr heimtückisch um die Beete streichen und auf die Veranda klettern. Jetzt mag Mariechens Hand ruhig dort bleiben, keine feindlichen Krallen werden mehr sein friedliches Kanariendasein bedrohen. Die schwarze Katze war dahin. — Horch! war da nicht ein Geräusch im Nebengarten?

Dem Amtsrichter fiel plötzlich etwas schwer auf die Seele und belastete sein juristisches Gewissen.

„Das Schießen mit Feuergewehr in gefährlicher Nähe von Gebäuden ist verboten." Daran hatte er wirklich im Augenblick nicht gedacht, als er dem schwarzen Untier das Lebenslicht ausblies.

Wenn es nun jemand gehört hat! . . .

Das vergällte ihm nun nachträglich sein Jagdvergnügen.

„Na," tröstete er sich, „die drei Mark Polizeistrafe wird man schlimmstenfalls erschwingen können."

Doch da steigt in seiner Erinnerung ein Ereignis herauf, das seine eben erlangte Gemütsruhe von neuem erschütterte: Er hatte kürzlich eine Anklage vor seinem Schöffengericht gehabt, die sich aus einer so harmlosen Gartenjagd entwickelt hatte. Die Sache an sich war eigentlich sehr humoristisch gewesen: Ein Bürger des Städtchens hatte, da seine Köchin sich weigerte, ein Huhn zu schlachten, dieses in seinem Garten erschossen; von einem boshaften Nachbar angezeigt, wurde er in Polizeistrafe genommen, die er sich zu zahlen weigerte; als man ihm den Gerichtsvollzieher zuschickte, setzte er den Mann einfach vor die Tür; so kam es zur Anklage. Das Heikle bei der Sache war nun, daß der Amtsrichter, der kurz vorher erst durch ein paar junge Spatzenschützen aus süßen Mittagsträumen aufgescheucht, bei dieser Gelegenheit eine niederschmetternde Rede gegen die Unsitte des unbefugten Schießens gehalten und des weiteren ausgeführt hatte, wie viel Unheil daraus erwachsen könne. Nach einer solchen Rede war es natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, daß er, der gestrenge Richter, selber sich eines so strafwürdigen Vergehens schuldig machte. Daher wäre es außerordentlich fatal, ja, es wäre geradezu ungeheuerlich, wenn jemand ihn ertappt hätte. — Er erhob sich auf die Zehen und lugte vorsichtig nach dem Nachbargrundstück hinüber. Nein, es war niemand dort, alles still. Er seufzte erleichtert auf, ging schleunigst ins Haus und stellte die Flinte in die Ecke. Dann nahm er den Stadtanzeiger vor, in den er sich bis zum Abendessen vertiefte.

Der in Ei gebackene Schinken mundete ihm vorzüglich, wie alles, was aus dem Allerheiligsten, der großen, blitzblanken Küche seines Mariechens hervorging.

Überhaupt sein Mariechen!

Die Macht der Gewohnheit ließ den Amtsrichter das Lächerliche des Diminutivs nicht empfinden. — Mariechen, die als junges Ding in sein elterliches Haus gekommen, hatte die Backfischzeit bereits um einige vierzig Jahre überschritten und sich in diesem Zeitraum so prächtig entfaltet, daß sie das stattlichste Inventarstück der Junggesellenwohnung des Amtsrichters bildete. Doch ihr Äußeres kümmerte ihn wenig, besaß sie doch eine Anzahl köstlicher innerer Eigenschaften, die vollauf entschädigten. Mit wahrhaft rührender Liebe umschloß ihr Herz den „lüttken Otto", wie sie ihren Amtsrichter im Geheimen noch immer nannte, und was sie auf dem Gebiete der Gastronomie leistete, war einfach unübertrefflich. Kurz, sie war eine Perle.

Als sie an diesem Abend den Tisch abräumte, fiel es ihr auf, daß der Amtsrichter trotz seines ersten freudigen Angriffs seine Portion nicht ganz bewältigt hatte. Das war eine Seltenheit, denn, Gott sei Dank, es schmeckte ihm für gewöhnlich, und sein rundliches Exterieur stellte auch seiner Verpflegung das glänzendste Zeugnis aus.

„Herr Amtsrichter," erkundigte sie sich daher mütterlich besorgt, „hat es uns nicht geschmeckt?"

„Hm," machte der Amtsrichter hinter seinem Stadtanzeiger. — Geschmeckt hatte es ihm wohl, es war auch alles sehr gut gewesen, doch zwischen Ei und Schinken war hie und da ein schwarzes Untier aufgetaucht und hatte ihm den Appetit verscheucht.

Wenn es nun doch jemand gesehen . . . ja, dann war es eben auch nicht zu ändern, was nun mal geschehen, war geschehen. Aber warum sollte es denn auch gerade jemand gesehen haben?

Er begnügte sich zunächst mit diesem schwachen Trost, griff nach Hut und Stock und wanderte nach der „Grünen Linde."

Es war wohl recht warm draußen, wenig abgekühlt. Der Amtsrichter knöpfte seinen Rock auf und nahm den Hut ab.

Eigentlich schade, einen so schönen Abend in der Wirtsstube zu verbringen. In die Berge müßte man laufen, in die schönen Buchenwälder, wo es so herrlich kühl war.

Aber, er ging doch nach der „Grünen Linde".

Man war nun einmal in der Tretmühle, und da war es selbstverständlich, daß man seinen Tag in der Stammkneipe beschloß. —

Der grüne Lindenwirt stand vor der Tür.

„N'Abend, Herr Amtsrichter, schönes Wetter heute."

„Ja, prachtvoll."

„Ja, ja, nun ist der Sommer da; wie lange dauerts noch, da kommt der Herbst, und dann wartet der Winter auch schon vor der Tür."

„Na, na, Herr Klostermann, wer wird denn gleich so per Dampf durch die Jahreszeiten laufen?"

„Ach nee, ich meine auch man . . ."

„Sind die Herren schon da," unterbrach ihn der Amtsrichter, „ich glaube, es ist wohl noch ziemlich . . . . Himmel Donnerw . . . .!"

Der Amtsrichter hüpfte entsetzt einen Schritt zurück.

„Franziska, willst du wohl?"

Der Amtsrichter war nicht abergläubisch, nein durchaus nicht, aber daß gerade eine große schwarze Katze hinterlistig sein linkes Bein umklammerte, schien ihm doch ein böses Omen.

„Sie tut Ihnen nichts, Herr Amtsrichter," versicherte der Lindenwirt.

„Komm mal her, Franziska!" Er nahm die Katze zärtlich auf den Arm.

„Wie kommt sie denn an den Namen? Das lautet je ganz sonderbar."

Der Amtsrichter heuchelte, um sein Erschrecken zu verbergen, Interesse und streichelte der Katze das glänzende Fell.

„Erinnern sich Herr Amtsrichter nicht mehr an unsere Mamsell vom vorigen Jahr, die kleine Franziska? Das war auch so ein schwarzer Racker, nach der heißt sie. Ich habe mir kürzlich zwei kommen lassen, es ist 'ne besonders feine Sorte. Sehen Sie, ich hab' doch nun das Pferd, die Hunde, einen Papagei, Hühner und Tauben, aber meine Lieblingstiere sind und bleiben allemal die Katzen. Und da habe ich zu meiner Frau gesagt: „Sobald unsere alte Mieze, — die wir noch von der Schwiegermutter her haben, — tot ist, kaufe ich mir zwei schwarze." „Die Mieze ist hin, die schwarzen sind da," sagte der Lindenwirt im singenden Ton und klopfte Franziska väterlich liebevoll auf den Kopf.

Dem Amtsrichter stieg ein grauser Verdacht auf, doch der Wirt ließ ihm keine Zeit zum Nachdenken.

„Die andere müssen Sie erst sehen, die Emilie! — Ja, ja, die Schwarzen, die haben's mir angetan." — In Gedanken versunken, lächelte er vor sich hin. „Also, wie gesagt, die Emilie, so hieß nämlich mal eine frühere . . . na, Sie können sich's denken, Herr Amtsrichter, so als junger Mann und wie gesagt, die Schwarzen! — — Nee, also die Emilie ist wirklich ein Prachttier, auch kohlschwarz, nur mit weißen Pfoten und klug! Reineweg intelligent! Gott, wenn man keine Kinder hat, wie wir, dann hängt man sein Herz eben an Tiere. — Aber wo ist sie denn? Emilie, Emilie, komm, komm, komm, komm!" —

Er lockte und rief, aber Emilie kam nicht. Dem Amtsrichter wurde heiß und kalt.

Der Verdacht wurde ihm zur Gewißheit, die schwarze Katze mit den weißen Pfoten, — ohne Zweifel, er hatte sie erschossen. Auch das noch! Wenn es wenigstens irgend ein gleichgültiges Vieh gewesen wäre, aber so . . . und dieser Unglückswirt hatte sein ganzes Herz daran gehängt.

Er verabschiedete sich sehr schnell und eilte ins Haus. Im Kreis der Stammtischgenossen würden seine Gewissensbisse schon schwinden. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

Münster, 19. Mai.

— **Eine Kirchen-Kollekte für den Bau einer neuen Kirche** in Hochemmerich wird im „Kirchlichen Amtsblatt" für Christi Himmelfahrt angekündigt. In Hochemmerich, einer Gemeinde der Grafschaft Mörs am Niederrhein, ist die frühere katholische Kirche schon vor Jahrhunderten in andere Hände übergegangen. Katholische Familien haben sich dort nur wenige erhalten, im Jahre 1900 waren es nur mehr fünf an der Zahl. Das hat sich vollends geändert, seitdem die Industrie auch dort ihren Einzug gehalten. Durch Einwanderung von außen entstand hier wiederum eine ansehnliche katholische Bevölkerung, die heute gegen 5000 beträgt, in Frist von 2 Jahren aber auf 8000 herangewachsen sein wird. Als Gotteshaus dient ihnen eine armselige Notkirche, die mehr einer Scheune als einer Kirche gleicht, 23 Meter lang und 10 Meter breit, aus leichtem Fachwerk gebaut, mit Asphalt gedeckt, im Winter kaum Schutz bietend gegen Regen und Schnee. Die Tausende von Leuten verlangen sehnlichst nach einer neuen einigermaßen würdigen geräumigen Kirche. Sie selbst bemühen sich nach Kräften, das ihrige zu tun, sind gebefreudig und zu allen Opfern bereit. Aber eine Bevölkerung, die fast ausschließlich aus Hütten- und Bergarbeitern besteht, kann allein einen Kirchenneubau nicht zustande bringen. Da muß fromme Hilfe von außen, von fremder Hand, von allen Seiten kommen.

Ω **Fortbildungskurse für Lehrerinnen** sind von der soz.-caritt. Studentinnenkommission eingerichtet worden. Es finden statt: französische und englische Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Deutsche Kurse (Lektüre, Rechtschreiben und Geschäftsaufsätze). Buchführung. Rechnen für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kurse, ausgenommen der französische, für Fortgeschrittene, und deutsche Lektüre, finden abends von ½ vor 9 bis ½10 Uhr Bergstraße 65 statt. Die Bücher werden von der Kommission zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerinnen zahlen 1 Mk. pro Semester zur Deckung der Unkosten (Miete, Licht 2c.).

⊙ **Die Kämmereikasse** bleibt wegen des Jahresabschlusses vom 22. Mai bis einschließlich 17. Juni d. Js. an den Nachmittagen für den Geschäftsverkehr geschlossen.

△ **Ein Witterungsumschlag**, der eine recht unangenehm empfundene Änderung in der Temperatur des Wonnemonats Mai brachte, setzte gestern abend ein. Machte schon der starke Haarrauch, der bereits nachmittags einsetzte, den Aufenthalt in der Natur nichts weniger als angenehm, so brachte der vermehrte Niedergang des Höhenrauchs und der stark einsetzende Wind am Abend eine solch rauhe Witterung, daß man schon für die Nacht das schlimmste befürchtete. Glücklicherweise ist das Thermometer in der Nacht nicht unter den Gefrierungspunkt gesunken, dagegen ging heute morgen ein feiner Staubregen nieder, eine Erscheinung, deren Auftreten man als Folge von Höhenrauch gar nicht gewohnt ist.

⊙ **Die Münsterländische Brieftauben-Reisevereinigung** veranstaltete am letzten Sonntag das erste diesjährige Preisfliegen ab Lehrte, 167 Kilometer. Zu der Vereinigung gehören nachstehende Vereine: Heimatliebe, Luftkreuzer und Heimkehr-Münster, Heimatliebe-Lengerich und -Osnabrück, Pfeil-Telgte, Heimatliebe-Bockum und Heimatliebe-Wolbeck. 28 Körbe mit insgesamt ca. 900 Tauben wurden morgens 7,15 Uhr aufgelassen. Die erste Taube entwickelte eine Geschwindigkeit von 922 Meter in der Minute. Folgende Herren erhielten auf ihre Tauben nachstehende Preise: Lütkemeyer-Osnabrück 1., 4., 5., 9., 23. und 30., Raderschatt-Lengerich 2. und 20., Pieper-Telgte 3., Mennemann-Münster 6. und 28., Longwitz-Bockum 7., Lammerding-Telgte 8., 12., 21., Stürmer-Osnabrück 10., Allrich-Bochum 11., 16. und 26., Overhoff-Bockum 13., 14., 17., Völker-Bockum 15., Ebrecht-Lengerich 18., 19., Feldmann-Münster 22., 31., Flohre-Bockum 24., Dutkiwitz-Bockum 25., Splitthöver-Bockum 27., Reichert-Lengerich 29., Püntmann-Münster 32. — Am kommenden Sonntag ist das 2. Preisfliegen für alte und junge Tauben ab Oebisfelde, 235 Kilometer.

Aus den Provinzen.

○ **Zur drohenden Aussperrung in der münsterländischen Textilindustrie.**

Vom Bezirkssekretariat des christlichen Textilarbeiter-Verbandes (Bezirk Bocholt-Gronau) erhalten wir folgende Zuschrift:

Der Vorstand des Verbandes münsterländischer Textilindustrieller ließ der Tagespresse die Mitteilung zugehen, daß die von vielen Zeitungen gebrachte Nachricht über eine erfolgte Beilegung der „Arbeiterschwierigkeiten" bei der Firma Kolk u. Co. (Coesfeld) nicht den Tatsachen entspreche und nur die Vermeidung der Aussperrung erschwere.

Wegen der weittragenden Bedeutung dieser Stellungnahme des Vorstandes des Verbandes münsterländischer Textilindustrieller diene folgendes zur Aufklärung:

„Sowohl für die Firma Kolk u. Co. (Coesfeld), wie auch deren Arbeiter waren in Wirklichkeit die Streitigkeiten beigelegt. Der Arbeiterausschuß war am 13. cr. bei der Firma vorstellig und die streikenden Arbeiter, soweit sie dem christlichen Textilarbeiterverbande angehörten, haben am Montag die inzwischen in der Presse veröffentlichte Resolution angenommen. Auch war bereits den Arbeitern von der Firma Kolk u. Co. am Dienstag, den 16. cr., zugesichert, daß am Mittwoch, den 17. cr., die Arbeit wieder aufgenommen werden könnte. Gemäß der früheren Bekanntmachung des Verbandes münsterländischer Textilindustrieller, war der Streik der Arbeiter der Firma Kolk und Co. die Ursache des Aussperrungsbeschlusses. Nachdem die Arbeiter der Firma Kolk und Co. sich bereit erklärten, die Arbeit wieder aufzunehmen, war die Ursache des Aussperrungsbeschlusses beseitigt. Demnach haben sowohl die Arbeiter wie auch die Öffentlichkeit angenommen, daß zur Aufrechterhaltung des Aussperrungsbeschlusses keine Voraussetzung mehr gegeben sei."

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Oberlehrer Professor Diedrich Murken zu Herford ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Der bisherige Oberlehrer am städtischen Gymnasium zu Essen, Dr. Fritz Thaler, ist zum Kreisschulinspektor in Witten ernannt worden.

Aus der Berliner Correspondenz. Der Regierungsreferendar für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Dem Oberzollinspektor, Regierungsassessor Dr. Kaiser in Breden war Frhr. v. Nagel in Münster hat die zweite Staatsprüfung verliehen worden. — Der Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. Trembur in Osnabrück ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirkes Osnabrück (Land)-Iburg-Wittlage beauftragt worden.

⊙ **Sendenhorst**, 19. Mai. (Städtische Kollegien.) In der letzten Sitzung wurde der Antrag auf Einführung der Magistratsverfassung angenommen. Der Neubau einer Halle für Festlichkeiten, mit der ein Zeichensaal für die gewerbliche Fortbildungsschule, ein Spritzenhaus und Steigerturm verbunden wird, gelangt nach dem vorgelegten Plane zur Ausführung. Die Gebührenordnung für Neu- und Umbauten wurde nach dem vorgelegten Plane angenommen. Dem Antrage des Kriegervereins auf Gewährung eines Ehrengeschenkes für die Kriegsveteranen wurde entsprochen. Anläßlich des 40jährigen Bestehens des Kriegervereins zum 24. Juli soll ein Festessen stattfinden und bei dieser Gelegenheit das Ehrengeschenk von 25 Mark verteilt werden. Die selbstschuldnerische Bürgschaft für ein Darlehen von 4000 Mark von der Landesversicherungsanstalt wurde von der Stadtgemeinde übernommen.

Rheine, 18. Mai. (Auszeichnung.) Der Rheiner Maschinenfabrik Windhoff u. Co., G. m. b. H., hierselbst wurde auf der Eisenbahn- und Landesverkehrs-Ausstellung Buenos-Aires der Große Preis — die höchste Auszeichnung, die zur Vergebung gelangte — zuerkannt. Ausgestellt war eine Rangieranlage, System Windhoff (D. R.-P.), die auch auf der Weltausstellung Brüssel prämiiert wurde.

♂ **Essen**, 18. Mai. Der Verbandstag der Eisenbahnvereine der preußisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen setzte heute seine Beratungen fort. Es wurde zunächst der Kassenbericht erstattet und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Die Kasse des Verbandes verfügt zur Zeit über ein Vermögen von 38 870,34 Mark. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Posen gewählt. Auf Vorschlag des Oberregierungsrats Grünberg (Frankfurt) beschloß die Versammlung, den bisherigen Vorsitzenden, Präsident Ulrich in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband bei seinem endgültigen Rücktritt vom Vorsitz zum Ehrenpräsidenten zu ernennen und ihm durch eine Deputation, der fünf Beamte und fünf Arbeiter angehören sollen, ein Diplom überreichen zu lassen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wurde der geschäftsführende Eisenbahnverein Cassel betraut. Ferner wurde angeregt, falls der Minister in Bälde die Errichtung der Hilfskasse, über die wir bereits berichteten, genehmigen sollte, die Abhaltung eines außerordentlichen Verbandstages in Erwägung zu ziehen. Im Ausschuß des Verbandes soll außerdem eine gegebene Anregung betr. Abhaltung von Vorträgen über Verfassung und Verwaltung geprüft werden. Nach Dankesworten an den Eisenbahnverein Essen schloß der Vorsitzende, Geh. Oberregierungsrat Markhoff-Cassel die Tagung mit einem Kaiserhoch. Am Nachmittag fand eine Besichtigung des Kruppschen Werkes statt.

⚓ **Wesel**, 18. Mai. (Bootsunfall.) Gestern nachmittag schlug auf dem Rhein in der Nähe der Lippemündung ein mit 5 Personen besetzter Kahn um. Vier der Insassen konnten sich retten, während einer ertrank. Das Unglück wurde durch die Unvorsichtigkeit einiger angetrunkener Mitfahrer verursacht.

△ Das Seppenrader Unglück

hält die Gemüter in der ganzen Gegend und weit darüber hinaus in begreiflicher Aufregung. Am meisten wundert man sich darüber, daß Lehrer Flötgen, der seit 1884 in Seppenrade tätigt war und jeden Weg und jeden Steg weit und breit kannte, von den Gefahren, die die betreffende Mergelgrube barg, nichts wußte. Bei der Gewissenhaftigkeit, die den unglücklichen Lehrer auszeichnete, steht fest, daß er von der Ungefährlichkeit der Grube überzeugt war. Er badete gern, und diese seine Liebhaberei ging sogar so weit, daß er, des bestehenden Verbotes nicht achtend, mit seinen Schülern in dem nahe an Seppenrade vorbeifließenden Kanal badete. Auch in der ihm und 7 seiner Schüler zum Verhängnis gewordenen Grube ist das Baden verboten. Die Grube, die ganz versteckt hinter der links an der von Lüdinghausen nach Seppenrade führenden Chaussee liegt, und von deren Vorhandensein selbst viele Bewohner Seppenrades erst auf diese traurige Art und Weise Kenntnis erhielten, ist eine Tonmergelgrube, aus der der Mergel gewonnen, gemahlen und zu Tonröhren usw. verwandt wird. Da wo der Mergel nun recht locker ist, ist er tief ausgegraben, und so sind viele Löcher von mehreren Metern Tiefe entstanden. Die Grube ist mindestens 100 Quadratmeter groß und durchweg ca. 4—5 Meter ausgegraben; sie ist den ganzen Winter außer Betrieb gewesen und sollte mit Beginn der nächsten Woche leergepumpt und weiter benutzt werden. Durch sie liegen noch kreuz und quer Feldbahngleise.

Über das Unglück selbst können wir nunmehr auf Grund von an Ort und Stelle gemachten Feststellungen folgende authentische Darstellung geben: Am Tage des Unglücks, dem Mittwoch früh, baten verschiedene Knaben der Oberklasse ihren Hauptlehrer Flötgen, am schulfreien Nachmittag in der betreffenden Grube ein Bad nehmen zu dürfen. Erst nach längerem Bitten der Knaben gab Flötgen seine Zustimmung und versprach, mit dabei zu sein. Gegen ½4 Uhr war man dann an der Grube. Der Lehrer gestattete den Knaben jedoch nicht, einzeln in das ganz allmählich tiefer werdende Wasser zu gehen, sondern ließ von den 13 Beteiligten 9 einander anfassen, damit ihm nicht der eine oder andere im Wasser aus den Augen komme. Er selbst faßte auch mit an und hatte den rechten Flügel, die Jungen also zur Linken. Nur langsam drang man im Wasser vor, und zwei der Knaben gingen der langen Reihe hinterdrein. Da plötzlich, man war etwa 1 Meter tief im Wasser, verlieren die in der Mitte sich befindenden den Boden unter den Füßen, sie waren an eine ganz steil abfallende 4 Meter tiefe Stelle gekommen, verschwinden in den Fluten und reißen die links und rechts gefaßten Schüler mit hinunter. Auch für den Lehrer gibt es keinen Halt mehr, er hat, so darf man vermuten, die Gefahr sofort erkannt und versuchen wollen, zu retten, was zu retten war. Er ist jedoch nur ein einziges Mal wieder an die Oberfläche gekommen. Ob und warum es ihm nicht möglich gewesen, sich zu retten, kann ebenfalls nur vermutet werden. Jedoch läßt die Tatsache, daß dem Lehrer die Badehose vollständig abgerissen war, den Schluß zu, daß die Jungen sich bei seinen Versuchen, sie aus dem Wasser zu bringen, sich an ihn geklammert und ihm so nicht nur das Rettungswerk unmöglich gemacht, sondern ihn auch damit selbst dem Tode des Ertrinkens überliefert haben. Die geretteten 6 Knaben wissen jedenfalls nichts darüber zu sagen. Zwei Knaben waren noch am Ufer, weil sie sich nicht so rasch entkleidet hatten, weitere 2 waren zwar schon im Wasser, aber doch noch so weit hinter der Reihe der neun, daß sie schleunigst Kehrt machten und dem sicheren Tode entrannen. Einer von ihnen rannte, nur mit der Badehose bekleidet, nach Seppenrade, um Hilfe zu holen. Die im Wasser verschwundenen Knaben kamen sämtlich wieder an die Oberfläche, aber nur einer war des Schwimmens kundig. Er brachte sich zunächst in Sicherheit und gab sich dann daran, von einer gesicherten Stelle aus seinen mit dem Tode ringenden Kameraden Hilfe zu bringen, indem er ihnen die Hand reichte und sie an sich zu ziehen suchte. Infolge eines tiefen Schnittes, den er sich dabei an einer Steinkante zuzog und mangels der nötigen Kräfte mußte er schließlich das Rettungswerk aufgeben. Endlich kam der inzwischen benachrichtigte Ziegeleiarbeiter Ruhoff mit einer langen Stange herangesetzt, und es glückte ihm, die Knaben Dammann und Mense zu retten. Zu bemerken ist, daß von Dammann und Mense je 2 Brüder beteiligt waren. Während Ruhoff diesen beiden Knaben noch Rettung bringen konnte, blieben die übrigen sieben mit ihrem Lehrer verschwunden. Die Kunde von dem Unglück hatte bald in Seppenrade sowohl wie in Lüdinghausen die Runde gemacht, und sie überraschte vier Elternpaare der unglücklichen Knaben auf einer Hochzeit, die damit ein jähes Ende fand. Trotzdem an der Unfallstelle bald viele beherzte Männer zur Stelle waren, hielt die eigene Sicherheit doch zunächst von den Bergungsarbeiten ab, da ein Kahn fehlte. Ein kleiner war bald zur Stelle; erwies sich aber als undicht, und so mußte erst von den Gräflich von Bischeringschen Teichanlagen ein größerer herbeigeholt werden. Gegen 6 Uhr begann man mit den Bergungsarbeiten, und bereits um 7¼ Uhr waren 6 Knaben und der Lehrer, den man an 8. Stelle fand, geborgen. Dagegen wollte es den unter Aufbietung aller Kräfte arbeitenden Herren Strommeister Tigges, Gendarm Lange, Gastwirt Uebelhödde und Gust. Oberhaus nicht gelingen, die Leiche des siebten Knaben, des Schülers Ettmann, zu finden. In später Abendstunde gab man der Dunkelheit wegen die Bemühungen auf, um sie jedoch Donnerstagmorgen gleich wieder aufzunehmen. Amtmann Siebert von Seppenrade, der die Bergungsarbeiten leitete, hatte inzwischen zwei große mehrzackige Angelhaken herstellen lassen, mittels deren die schon genannten Herren die Suche wieder aufnahmen. Als gegen ½11 Uhr vormittags einer der geretteten Knaben, den eine unbezwingliche Neugier an die Stelle trieb, wo er beinahe ein so frühes Grab gefunden, erschien und ungefähr angeben konnte, wo sein Kamerad liegen mußte, da war auch bald der letzte Leichnam dem nassen Element entrissen — zum Trotze — wenn davon überhaupt die Rede sein kann — seiner Eltern, denen der Gedanke schrecklich war, daß ihr Liebling als einziger noch auf dem Grunde des Kolkes lag. Man brachte auch ihn in die Leichenhalle des Krankenhauses zu Seppenrade und bettete ihn neben seinem Lehrer und seinen 6 Kameraden. Das Aussehen aller Leichen, die im Todeskampf krampfhaft zusammengezogenen Glieder lassen darauf schließen, daß ihr Kampf mit dem Tode nicht leicht gewesen ist.

Die Beerdigung aller 8 Verunglückten erfolgt am Samstagvormittag 9 Uhr nach vorausgegangenem Traueramte von der Leichenhalle des Krankenhauses aus. Alle acht werden auf einem gesonderten Plätzchen in einem Massengrab gemeinsam beigesetzt: der Lehrer in der Mitte und je 3 und 4 seiner Schüler zur Seite. Das Mitleid mit den so schwer heimgesuchten Eltern ist groß und allgemein.

Berichtszeitung.

△ * **München**, 19. Mai. (Drahtb.) Der frühere Bauleiter des Deutschen Transportarbeiterverbandes Georg Doller wurde wegen schwerer Urkundenfälschung zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Monaten Ehrverlust verurteilt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Mai. (Drahtb.) Im Tunnel der im Bau befindlichen Untergrundbahn am Hohenzollerndamm brach gestern durch Umfallen und Explodieren einer Benzinlampe Feuer aus, dem die über den Tunnel führende Brücke zum Opfer fiel. Der Tunnel selbst brannte in einer Ausdehnung von 600 Meter aus, so daß der angerichtete Materialschaden sehr bedeutend ist. Aus dem Tunnel schlugen meterhohe Flammen empor und verbreiteten eine große Hitze. Viele Fensterscheiben der umliegenden Häuser zersprangen. Plötzlich ertönte eine starke Explosion, das Hauptgasrohr im Tunnel war geplatzt. Das ausströmende Gas entzündete sich; erst nach großer Mühe gelang es, das Gasrohr zu dichten bzw. die Gaszufuhr abzustellen. Auch die Telegraphenkabel wurden auf weite Strecken zerstört.

△ * **Budapest**, 19. Mai. (Drahtb.) In Esseg vergifteten sich zwei Leutnants. Die beiden Offiziere sollten wegen ungebührenden Benehmens vor dem Ehrengericht erscheinen. Der eine ist bereits gestorben, der andere liegt bedenklich darnieder.

* **Innsbruck**, 19. Mai. (Drahtb.) Die Pforzheimer Hütte in Schlinigtal (Tirol) wurde erbrochen und teilweise ruiniert vorgefunden.

* **Paris**, 18. Mai. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, ist der Kutscher des in der vergangenen Nacht ausgeraubten Postwagens unter dem Verdachte verhaftet worden, den Überfall simuliert zu haben. Zwei Leute sind gleichfalls verhaftet worden, weil man annimmt, daß sie seine Helfershelfer waren. Von 29 Briefen sind nur sieben unversehrt geblieben, und zwar gerade diejenigen, die alle Wertsendungen enthielten.

△ * **Paris**, 19. Mai. (Drahtb.) Französische Offiziere stellten mit einem verstärkten Apparate am Eifelturm eine drahtlose Verbindung mit Canada her.

△ **Abbazia**, 19. Mai. (Drahtb.) Als der Kaufmann Semenich in Volosca gestern abend mit seinen drei Kindern im Alter von 8, 5 und 3 Jahren nach Hause zurückkehrte, warf er auf der Treppe einen brennenden Zigarrenrest weg. Plötzlich schlugen mächtige Flammen auf, die die Kleider der Kinder ergriffen und die Kinder so schwer verletzten, daß sie bald darauf an den erlittenen Brandwunden starben. Semenich selbst wurde bedenklich verletzt. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Knabe auf der Treppe Benzin ausgeschüttet hatte.

---

* ‡ **Der Bedarf an Turn- und Spielgeräten** aller Art ist infolge des Aufschwunges der Leibesübungen in den letzten Jahren ganz bedeutend gewachsen. Um so freudiger ist ein Erlaß des Unterrichtsministeriums an die Regierungs-Präsidenten zu begrüßen, der darauf hinweist, daß alljährlich durch den Bezug nichtdeutscher Fabrikate für den Spiel- und Turnbetrieb große Summen in das Ausland geflossen seien, trotzdem die einheimischen Fabriken wohl in der Lage seien, die erforderlichen Geräte preiswert, sowie in guter und zweckmäßiger Ausführung herzustellen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß derartige Bestellungen künftig nur deutschen Verfertigern in Auftrag gegeben werden. Wo staatliche Beihilfen bei Anschaffungen von Turn- und Spielgeräten gewährt werden, dürfen nur deutsche Erzeugnisse beschafft werden.

---

§ * **Besondere Arten der Gasbeleuchtung.** Ende dieses Jahres erging eine Rundfrage an alle Verbandsstädte des deutschen Städtetages mit über 100 000 Einwohnern, um zu ermitteln, inwieweit bei der Straßenbeleuchtung außer der gewöhnlichen Auerlichtbeleuchtung schon andere Gasbeleuchtungssysteme Eingang gefunden haben. Es sind 47 Antworten eingegangen. Nach dem Ergebnis ist das Niederdrucklicht noch vorherrschend und zwar haben 10 Städte nur stehendes Auerlicht in Gebrauch. 31 Städte sind daneben schon zum Hängeglühlicht (Invertlicht) übergegangen. Es sind dies: Berlin, Braunschweig, Breslau, Cassel, Charlottenburg, Chemnitz, Cöln, Crefeld, Danzig (Versuch), Deutsch-Wilmersdorf, Dortmund, Dresden, Duisburg, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Halle (Versuch), Kiel, Königsberg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Mülheim-Ruhr, Nürnberg, Plauen, Posen, Schöneberg, Stuttgart und Wiesbaden. Die hervorgehobenen Städte haben für einzelne Straßen besondere Starklichtlampen (teils hängend, teils stehend) in Gebrauch. Versuche werden mit derartigen Lampen in Dresden, Halle und Stettin angestellt. Außerdem ist Preßgas bezw. Preßluftlicht eingeführt in Berlin, Braunschweig, Cassel, Charlottenburg, Chemnitz, Cöln, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Kiel, Nürnberg, Plauen, Stuttgart und Wiesbaden; probeweise in Leipzig und Stettin, ebenso in Karlsruhe, wo daneben auch mit verschiedenen anderen Systemen Versuche angestellt werden. Die Einführung ist geplant in Altona, Augsburg, Bochum und München und wird erwogen in Dt.-Wilmersdorf. Die Resultate, welche die Städte mit der Gasbeleuchtung erzielt haben, werden allgemein als zufriedenstellend bezeichnet. Die Preßgasbeleuchtung wird dem elektrischen Licht völlig gleichgestellt, aus Gründen der Rentabilität sogar von den meisten Städten diesem vorgezogen. Selbst gewöhnliches Auer- und Gratzinlicht mit 2 Brennern wird von einigen Städten für verkehrsreiche Straßen im allgemeinen als ausreichend erachtet.

Letzte Nachrichten.

Rom, 18. Mai. Wie Tribuna meldet, ist das Befinden des Papstes zufriedenstellend. Die Gichtschmerzen haben nachgelassen. Der Papst begab sich heute in die Bibliothek, wo er den Kardinalstaatssekretär und andere Prälaten empfing. Nach einer Meldung des Osservatore Romano wird der Papst zu den Krönungsfeierlichkeiten in London eine außerordentliche Gesandtschaft mit dem früheren Nuntius in Wien Monsignore Granito di Belmonte an der Spitze entsenden.

Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 18. Mai. Prinz Heinrich ist aus Anlaß des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein im Automobil hier eingetroffen und hat im großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen.

Newyork, 19. Mai. (Drahtb.) Mister Hucks, der am Mittwoch von Filey nach Scarborough mit einer Geschwindigkeit von einer Meile in der Minute flog und das Pilotenzeugnis erhielt, hatte gestern einen eigenartigen Unfall. Bei einem Fluge über Filey flog der Propeller ab und der Aeroplan stürzte zu Boden. Hucks erlitt am Kopf und an den Beinen Verletzungen. Die Maschine wurde ein vollständiges Wrack. Die Zuschauer entgingen mit knapper Not der Gefahr, von dem Aeroplan erschlagen zu werden.

London, 19. Mai. (Drahtb.) Der Armeeluftkreuzer „Betha" wurde heute zu Farnborough fast von dem gleichen Schicksal ereilt, wie das Lebaudysche Luftschiff. Als es nach einem gelungenen Fluge auf dem Rückwege zur Woodlands-Cottage kam, wo der „Lebaudy" sein Ende fand, trieb ihn der Wind gegen die Telegraphendrähte, welche die Haken der Schleppseile festhielten. Geraume Zeit waren alle Bemühungen vergeblich, das Fahrzeug los zu bekommen. Man stellte schließlich die Maschine auf Vollkraft, worauf der Telegraphenpfahl mit allen Drähten aus der Erde gezogen wurde, und das Luftschiff befreit davonflog.

Sport.

‡ **Forefather in Paris.** Der bekannte Steepler Forefather des Leutnants Sydow soll für die Grand Steeple-Chase de Paris, das wertvollste Hindernis-Rennen der Welt, genannt werden und zwar, dem „Deutschen Sport" zufolge, zum Nachnennungs-Termin am 30. Mai, wobei eine Nennungs-Gebühr von 2500 Francs zu zahlen ist. Da das mit 125 000 Francs ausgestattete 6500 Meter-Rennen keinen Gewichts-Ausgleich kennt, sondern ein Alters-Gewichts-Rennen ist, so müßte der famose Steepler allerdings einige Aussichten in der am 18. Juni in Autieul zur Entscheidung gelangenden Riesen-Konkurrenz besitzen.

Aus Kunst und Leben.

Gustav Mahler ✝.

Wien, 18. Mai. Gustav Mahler ist heute abend kurz nach 11 Uhr gestorben.

Gustav Mahler war am 7. Juli 1860 zu Kalischt in Böhmen geboren, absolvierte Gymnasialstudien in seiner Heimat und besuchte dann in Wien die Universität und das Konservatorium. Im Alter von 20 Jahren begann er seine Dirigentenlaufbahn als Kapellmeister an kleinen Theatern; er wurde zuerst bekannt, als er im Jahre 1888 Direktor der Königlichen Oper zu Budapest geworden war. Es folgte nachher eine sechsjährige Tätigkeit als Kapellmeister am Hamburger Stadttheater, und aus dieser Stellung heraus wurde er im Jahre 1897 nach Wien an die Hofoper berufen, wo er erst so recht die Kraft seiner Persönlichkeit entwickeln konnte. Vor zwei Jahren legte er den Direktionsposten an diesem Kunstinstitute nieder und ging nach Newyork. Von da kam er als kranker Mann nach Europa zurück, und nach wochenlangem Siechtum verlosch jetzt die Flamme seines Lebens.

Auch ihm ist es ergangen, wie vielen andern Künstlern, die die Natur und ihre besondern Fähigkeiten auf einen bestimmten Kunstzweig verwiesen hatten, und die dennoch nach anderen Lorbeeren strebten. Gustav Mahler war ein Dirigent von ganz außerordentlicher Bedeutung, als Orchesterleiter eine Persönlichkeit, wie sie in ihrer vollendeten Eigenart kaum früher jemals in die Erscheinung getreten war, — aber es gelüstete ihn danach, durch eigenes Schaffen sich der Kunst nützlich zu erweisen. Und so wie er als Mensch, zumal als Dirigent trotz der Klarheit seines Willens eigentlich ein Problem geblieben war, so knüpften sich auch an ihn, den Komponisten, widersprechende und sich befehdende Anschauungen über den Wert seines Schaffens. Ähnlich wie Felix Weingartner hat Mahler die Stabführung als einen minderwertigen Ausdruck künstlerischer Betätigung betrachtet. Und doch, man muß Mahler an der Spitze eines Orchesters gesehen haben, um sich dessen bewußt zu werden, was die musikalische Welt an ihm verloren hat. Das kleine, dünne, schmächtige Männchen mit dem verkniffenen bartlosen Angesicht, in sich gebückt und nach vorne geneigt, war ein Zauberer, eine Gestalt, deren Erscheinen genügte, um jeden Einzelnen im Orchester zu faszinieren. Wenn Mahler dirigierte, gab es keine Teilnahmslosigkeit im Orchester. Wie eine Gestalt aus E. T. A. Hoffmanns Werken stand er am Pulte, durch die scharfen Brillengläser lugte der Blick bis in die äußersten Winkel des Orchesterraumes. Und wenn dann das Spiel begonnen hatte, da gab es für keinen Spieler ein Entrinnen mehr aus den Fangarmen dieses Mannes, der in jedem Augenblicke durch sein Äußeres allein zeigte, wie er ausschließlich dem Werke lebte, das er eben vortrug. Durch Handbewegungen, durch das Ausstrecken des Armes, durch Deuten mit dem Stabe holte er aus den Spielern tatsächlich das Letzte heraus. Das Geheimnis seiner großen Erfolge als Dirigent lag in der suggestiven Macht seiner Persönlichkeit, wobei diese Macht im Dienste einer hohen künstlerischen Auffassung stand, und ihr Träger war ein Mann von lauterstem Geschmack und eindringlichster musikalischer Bildung.

Als Direktor der Wiener Hofoper hatte Mahler so manchen Strauß auszufechten. Die Herrschaften auf der Bühne sind an straffe Disziplin, zumal in Wien, nur schwer zu gewöhnen. Und daß ein Mann von der Beschaffenheit Gustav Mahlers die künstlerische Tätigkeit nur unter dem Gesichtspunkte der einwandfreien Wiedergabe des Kunstwerkes ausgeübt wissen wollte, versteht sich von selbst. Da sprühten denn die Funken mitunter von der Bühne zum Dirigentenpult, und die Geschichte der Opernproben an der Wiener Hofoper zur Zeit Mahlers ist ein noch ungeschriebenes hochinteressantes Kapitel. Aber die Ergebnisse seiner Direktionsführung waren glänzend. Zugeständnisse an den Geschmack des Publikums hat Mahler niemals gemacht. Er hatte eine so hohe Auffassung von Zweck und Wesen der Kunst, daß er das Publikum eigentlich nur als das notwendige zahlende Übel betrachtete, als ein Element, das von Grund aus überwunden werden müsse. Seine Tätigkeit erstreckte sich natürlich auch auf die Regiearbeit, und gerade dies war der Punkt, an dem die schwierigsten Widerstände zu überwinden waren. Als die ersten Kämpfe ihn körperlich zermürbt hatten, zog er sich von der Bühnentätigkeit zurück. Die unentwegten „Genießer" atmeten auf, — er war gegangen, er, der dem Publikum alle Male recht harte Nüsse zu knacken gegeben hatte. Die Herrschaften im Parkett konnten sich nun wieder gemächlich in ihre Sammtfauteuils zurücklegen; es gab keine geistige Arbeit beim Hören mehr zu leisten.

In all dieser Zeit aber hatte Mahler auch dem selbständigen Schaffen gelebt. Er trat zunächst mit einigen Jugendopern hervor, die ohne Eindruck blieben, arbeitete die Skizzen zu der nachgelassenen Oper „Die drei Pintos" von Weber aus und erschien nacheinander mit acht großen Sinfonien auf dem Plan; mit Sinfonien, die zunächst mit der hergebrachten Form „aufräumten". Einige dieser Sinfonien überschreiten die Zahl der üblichen vier Sätze, und ihr Inhalt brachte ein neues Element in diese Kunstform hinein. Es sind Werke von zweifellos programmatischem Inhalt, deren Schöpfer sich aber wiederholt feierlich dagegen verwahrte, als hätte er Programmmusik schreiben wollen. Eine Schrulle, eine Bizarrerie, die nicht wunder nehmen kann bei einem Manne von der Art Mahlers. In ihrem Inhalt zeugen sie insgesamt von einer musikalischen Begabung, die vornehmlich in dem koloristischen Reiz der Tonsprache ein wichtiges Ausdrucksmittel erkannt hat. Produkte einer subtilen Instrumentierungskunst, die bis auf das Äußerste angespannt und durchgeführt erscheint, eine Darstellung aller Möglichkeiten, bis zu denen die Ausnutzung der Klangfarben geführt werden kann. Selten nur der Fluß origineller Gedanken, immer jedoch eine Anhäufung sorgsam ersonnener Klangfelte, sehr häufig mit hartnäckiger Zähigkeit durchgeführt, wie wenn es darauf ankommen sollte, dem Zuhörer zu zeigen: „Du mußt einsehen, du mußt erkennen, wie wichtig die richtige Klangmischung der Instrumente ist." Dabei läßt sich nicht leugnen, daß diese Beharrlichkeit in der Durchführung eines Kunstprinzips unstreitig etwas von Größe hat. Sie ist zumindest die Betätigung unwandelbarer Treue gegen sich selbst, gegen die eigene Erkenntnis von dem Werte einer bestimmten Ausdrucksmöglichkeit in der Musik. Und was diesen Sinfonien besonderen Reiz verleiht, das ist die Ausnutzung des technischen Materials im Orchester. Auch in seinen Liedern, zumal in jenen mit Orchesterbegleitung, hat diese Eigenart Mahlers sinnfälligen Ausdruck angenommen. Alle seine Werke sind das getreue Spiegelbild seiner Persönlichkeit als Mensch und Musiker. — Dokumente für die Entwicklungsphase der Musik in dem Übergangsstadium, in dem diese Kunst sich heute befindet.

[Integer vitae.] Unter dieser Überschrift veröffentlicht der frühere Gymnasialdirektor Döring in Schöneberg im neuesten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" einen kurzen Aufsatz über die bekannte Ode des Horaz, der für weitere Kreise von Interesse sein dürfte und für diese bestimmt ist. Daß diese Ode trotz der psalmartigen Flemingschen Komposition mit ihrem mehr als feierlichen Ernste durchaus scherzhaft aufzufassen ist, war unter den Philologen seit längerer Zeit ausgemachte Sache. Döring sucht nun hierfür auch das Ohr der Nichtfachmänner zu gewinnen. Den scherzhaften Charakter dieser weltbekannten Dichtung Horazens erweist er zunächst aus dem Inhalte derselben. In ihr ist Rede von einer Begegnung des auf seinem sabinischen Landgute lustwandelnden und verliebte Verse auf sein Mädchen schmiedenden Dichters mit einem Wolfe. Es ist ein Ungetüm, schrecklicher als die schlimmsten Bestien in den Eichenforsten der Abruzzen und die grimmigsten Löwen im heißen Afrika. In der ganzen Art, wie Horaz diese Begegnung schildert, liegt eine handgreifliche, unmöglich ernst zu nehmende Übertreibung. Warum diese Übertreibung? In den beiden ersten Strophen hat der Dichter erklärt, daß der Biedere und Gerechte unter höherem Schutze steht und sich deshalb getrost in Gefahren begeben kann, selbst zu den wildesten Volksstämmen der entlegensten Gegenden Afrikas und Asiens. Das bezieht nun scherzend der Dichter auch auf sich durch die gewaltige, groteske Übertreibung hinsichtlich des Wolfes. Die Gefahr hat er glücklich überstanden: nun schwillt ihm der Kamm für die Zukunft. Er ist bereit, in Genossenschaft mit seinem Freunde Aristius Fuskus sich in einer Gegend seinen Wohnsitz aufzuschlagen, die für Menschen ganz unbewohnbar sind, im äußersten Norden, wo kein Baum mehr wächst, oder im heißesten Süden, wo alles von der Sonnenglut versengt wird. In diesen Regionen kann sein Leben nur durch den Schutz einer höheren Macht erhalten bleiben. Diese Zuversicht des Dichters grenzt an Unsinn. Auf die Spitze getrieben wird derselbe durch den kecken Gedanken, daß er auch hier der Liebe zu sein

Handel und Industrie.

ff **Borken**, 18. Mai. Dem gestrigen **Viehmarkt** waren zugetrieben: 118 Pferde, 686 Stück Rindvieh, 917 alte und junge Schweine. Die Preise stellen sich wie folgt: Pferde 250—1100 Mk. Ochsen 900 bis 1000 Mk. Kühe 280—500 Mk. Alte Schweine 75—140 Mk. Fettschweine 25—40 Mk. Ferkel pro Woche 2,00 bis 2,50 Mk. Der Handel war sehr lebhaft. — Nächster Viehmarkt am 13. Juni.

○ **Vom Niederrhein**, 19. Mai. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4072 St. Großvieh (Vorw. 3801), 4240 Kälber (Vorw. 3692) und 33354 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 30112). Tendenz: In Großvieh verlief der Handel allgemeinen ruhig und langsam, auch blieb etwas Überstand. Ochsen waren teils 1—2 Mk. höher, teils 1—2 Mk. niedriger, dagegen sind die Preise bei Bullen, sowie bei Kühen und Rindern 1—2 Mk. niedriger. Auf den Kleinviehmärkten war der Verkauf nur vereinzelt lebhaft, meistens langsam, in Schweinen stellenweise gedrückt. Die Kälberpreise stellten sich meistens 1—2 Mk., in Essen 1—4 Mk. niedriger, in Elberfeld und Dortmund bezahlte man 2—3 Mk. mehr. Die Schweinepreise gingen um 1—3 Mk. zurück. — Ochsen 1. Qualität 82—92, 2. Qual. 78 bis 82, 3. Qualität 65—72 Mk. Bullen 1. Qual. 77—83, 2. Qualität 74—76, 3. Qualität 70—73 Mk. Kühe und Rinder 1. 76—85, 2. 65—75, 3. 55—64 Mk. Kälber, Doppellender 104 bis 125 Mk., 1. 95—108, 2. 80—92, 3. 67—78 Mk. (Lebendgew. 74—85, 1. 57—66, 2. 50—56, 3. 38—48 Mk.) Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 55—59 Mk.; gewöhnliche 1. 52—54, 2. 49—51, 3. 45—48 Mk. — **Zuchtvieh:** In dieser Woche sind fast gar keine Geschäfte abgeschlossen worden. Die Preise sind nur nennweise angegeben. Milchkühe 1. Qual. 450—680 Mk., 2. 350 bis 425 Mk., tragende Rinder 250—480 Mk. — **Holland:** Fettes Großvieh 52,70 bis 69,70 Mk., fette Kälber 76,50 bis 93,50 Mk., fette Schweine 37,40—41,75 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

× **Zum Konkurs der Niederdeutschen Bank.** Osnabrück, 18. Mai. In den Anfechtungsklagen des Konkursverwalters der Bank gegen eine Reihe früherer Kunden der Bank, die bei dem hiesigen Landgericht anhängig sind, ist die Beweiserhebung erfolgt und es hätte die Schlußentscheidung ergehen können, wenn der Kläger nicht noch mit einem neuen Beweisantrage gekommen wäre. Der Kläger hat unter Beweis gestellt, daß die Zahlungseinstellung am 4. Juli vor. Js. erfolgt sei und daß die Beklagten davon Kenntnis gehabt hätten, daß also alle Transaktionen der Beklagten mit der Bank nach dem 4. Juli nichtig seien. Das Gericht hat die Beweiserhebung nur auf die subjektive Seite, auf die Kenntnis der Beklagten von der Zahlungseinstellung, ausgedehnt. Und diese Beweiserhebung ist für die Beklagten durchweg günstig ausgefallen, der Nachweis der Kenntnis ist wohl in keinem Falle geführt. Die Zeugen und darunter besonders die Beamten der Bank, haben erklärt, daß sie wegen der Länge der seither verstrichenen Zeit und weil sich damals die Ereignisse überstürzt hätten, Einzelheiten nicht mehr anzugeben vermöchten. Die infolge dieser Zeugenaussagen zu erwartende Abweisung der Klagen sucht der Kläger durch den neuen Beweisantrag in ein für ihn günstigeres Resultat zu wandeln. Er beantragte, den Prokuristen der Treuhandgesellschaft Wienkop zu vernehmen. Dieser habe zu der kritischen Zeit bei den Filialen Revisionen vorgenommen und wisse die Einzelheiten, auf die die Zeugen sich nicht mehr hätten besinnen können. Er habe sich mit den Beamten und mit dem größten Teile der Beklagten über die Lage der Bank unterhalten und die Beamten hätten ihm Auskünfte gegeben, aus denen man auf die Kenntnis der Beklagten schließen könne. Das Gericht ist bestrebt, die Sachlage nach allen Seiten hin möglichst zu klären, um die Klagen in dieser Instanz endgültig zu Ende zu führen und Berufungen zu vermeiden und wohl aus diesem Grunde hauptsächlich wurde dem Antrage stattgegeben. Nun befindet sich aber der Zeuge schon längere Zeit im Auslande, und über seine Rückkehr ist nichts Bestimmtes bekannt. Der Fortgang der Prozesse wird also davon abhängen, wann der Zeuge an Gerichtsstelle erscheinen kann, da eine Vernehmung im Auslande nicht für opportun erachtet wurde. — Als Nachzügler ist zu der langen Reihe von Klagen noch eine hinzugekommen gegen den Kaufmann Wertheim aus Bentheim. Es handelt sich dabei um zwei Zessionen über reichlich 600 Mark. Als Zeuge ist vom Kläger der frühere Bankvorsteher der Bentheimer Filiale, Fritz Lackmann in Münster, benannt.

△ **Frieden nach dem Kalistreit.** Schneller als allgemein erwartet worden war, haben sich in Hamburg die Vertreter des deutschen Kalisyndikats mit den amerikanischen Kaliverbrauchern geeinigt. Die offizielle Mitteilung lautet dahin, daß eine Verständigung über die Preise und über die Rabatte erzielt worden ist, und zwar mit sämtlichen amerikanischen Verbrauchern, also einmal dem Nordtrust, dann dem Südtrust, den Unabepedens, ferner der Agrikultura Chemila Corporation. Die Einigung bedeutet einen unzweifelhaften Erfolg der deutschen Unterhändler. Zum ersten Mal in dem ganzen Kalistreit überhaupt sind diesmal seitens Deutschlands die Zähne gezeigt worden, und der Erfolg des energischen Auftretens ist nicht ausgeblieben. Zwar hat das Kalisyndikat allem Anschein nach in den Preisen den Großabnehmern, also den Trusts, einige Konzessionen machen müssen. Doch sind diese nur gering zu veranschlagen im Vergleich mit dem großen Vorteil, daß der amerikanische Markt, das bedeutendste ausländische Absatzgebiet für Kali wieder dem Syndikat geöffnet worden ist, nachdem er fast 2 Jahre lang von den beiden Schmidtmannschen Werken nahezu mit Beschlag belegt worden war. Eine Einigung mit Schmidtmann ist dem Syndikat auch jetzt noch nicht gelungen, vielmehr bleibt eine solche den amerikanischen Abnehmern überlassen, die mit den beiden Schmidtmannschen Werken Lieferungsverträge geschlossen haben. Es wird sich zeigen, wie weit der Versuch der Amerikaner sich ihren Abnahmeverpflichtungen zu entziehen, einen Erfolg hat. Die Kaliwerke Aschersleben suchen jedenfalls der Öffentlichkeit zu beweisen, daß ihre Abschlüsse mit den Amerikanern für ihre Aktionäre nur vorteilhaft gewesen sind und schlagen gerade jetzt, im Augenblick der Einigung, die Erhöhung der Dividende von 9, auf 10 Prozent vor. Von den Amerikanern, besonders dem Nordtrust, wird natürlich vor allem versucht werden, die Überkontingenz-Abgabe, die durch das Kaligesetz auf die amerikanischen Lieferungen gelegt worden ist, von sich abzuwälzen. Diese Abgabe ist bekanntlich ziemlich bedeutend und sie ist von den Amerikanern bisher zwar bezahlt worden, aber nur unter Vorbehalt. Wahrscheinlich wird es hier zur gerichtlichen Austragung des Streites kommen, wer nach dem Wortlaut des Lieferungsvertrages zwischen Aschersleben und dem Nordtrust die Abgabe zu zahlen hat. Doch geht dieser Streit das deutsche Kalisyndikat selbst wenig an, nachdem es seinen eigenen Frieden mit den amerikanischen Verbrauchern gemacht hat. Da die Erschöpfung des von Natur sehr reichen amerikanischen Ackerbodens in den letzten Jahrzehnten wieder große Fortschritte gemacht hat, so benötigt Amerika in Zukunft in immer stärkerem Maße künstlicher Düngemittel. Bei der Herstellung des Mischdüngers, wie ihn die amerikanischen Düngerfabriken liefern, ist aber Kali als Beimengung nicht zu entbehren. Die deutsche Kaliindustrie wird daher in immer steigendem Maße an dem Aufschwung der amerikanischen Düngemittelherstellung teilnehmen können. Bereits im laufenden Jahre hat sich ein ziemlich bedeutender Zuwachs der deutschen Kaliausfuhr nach den Vereinigten Staaten gezeigt. Von einer ruhigen Weiterentwickelung des Verkehrs haben beide Parteien nur Vorteile zu erwarten.

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Fabrina**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 werden nach dem Umlagebeschlusse, wie er vom Bezirksausschusse unter Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten genehmigt ist, in hiesiger Stadtgemeinde an direkten Gemeindesteuern erhoben:

a) **an Einkommensteuer** für den ganzen Stadtbezirk 165 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Einkommensteuer und zwar auch der Forensen und der fingierten Einkommensteuersätze der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 900 Mk.;

b) **an Gemeindegrundsteuer** für den innerhalb der Gemeindegrundsteuergrenze liegenden Teil des Stadtbezirks insgesamt 178,63 Proz. der für diesen Teil des Stadtbezirks staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer.

Dieser Gesamtbetrag wird nach Maßgabe der Grundsteuerordnung für die Stadt Münster vom 27. November 1899 in Form der besonderen Grundwertsteuer erhoben und zwar unter Festsetzung eines Steuersatzes von 2,40 Mark von jedem Tausend des gemeinen Wertes der steuerpflichtigen Grundstücke.

c) für den Teil des eingemeindeten Bezirks, welcher außerhalb der Gemeindegrundsteuer liegt 160 Proz. Zuschläge der für diesen Teil des Stadtbezirks staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer;

d) **an Gewerbesteuer** für den ganzen Stadtbezirk 185 Proz. Zuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer;

e) **an Betriebssteuern** für den ganzen Stadtbezirk 150 Proz. Zuschläge.

Bezüglich der zu erhebenden Zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuern wird dies hiermit gemäß § 65 Absatz 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 denjenigen Steuerpflichtigen, bezüglich deren die staatlich veranlagte Steuer die unveränderte Grundlage der Prozente und Zuschläge bildet, bekanntgegeben. Die übrigen Steuerpflichtigen werden besondere Mitteilung erhalten.

Münster, den 17. Mai 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze der in den Monaten Oktober bis Dezember 1910 u. Januar bis Februar 1911 hier zugezogenen Steuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mark wird vom 22. ds. Mts. ab auf 14 Tage zur Einsicht für die Beteiligten im Steuerbureau des Stadthauses, Clemensstr., Zimmer Nr. 39, offen liegen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission offen.

Münster, den 13. Mai 1911.
Der Magistrat.

Ein guterhaltenes
»» Büfett ««
zu kaufen gesucht. Offerten unter L L 8215 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 schöne Lorbeerbäume, 3 Akuba, 1 große Gartenpalme steh. in der Gärtnerei Fröhling, Schulstr., zu verkaufen.

Gebr. Motorboot zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung u. H J 870 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegzugshalb. 1 fast neuer, weiß. Küchenherd, 1 Dauerbrenner u. 1 grün. Emailleofen s. bl. Augustastr. 45 II.

Verdingung.

Der Umbau und Erweiterungsbau des Schulhauses zu **Ußlenbrock b. Nienberge** soll in Gesamtunternehmung vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, 24. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr,

an den Kgl. Reg.- u. Baurat Moormann, Münster, Uppenbergerstr. 20, einzureichen, wo die Verdingungsunterlagen eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 3,50 Mk. für den Anschlag nebst Bedingungen und 1 Mark für die etwa gewünschten Zeichnungen bezogen werden können.

Rorel, den 12. Mai 1911.
Der Amtmann:
Lammerding.

Haut-Bleich-
creme „Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Millionenfach erprobtes unschädl. Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigk. Echt „Chloro" Tube 1,-; dazu gehör. **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apoth., Drogerien, Parfüm.** Depots in Münster: **Adlerdrogerie** Hammerstraße 31, **Mohrendrog.** Ludgeristr. 26, **Reformdrog.** Rothenburg 46, **Schwanendrog.** Rothenburg 39, **Servatiidrog.** Salzstraße 35, **Rhenaniaparf.**, Salzstr. 57.

Speisekartoffeln!

Erhalte fast täglich Ladungen **Speisekartoffeln.** Empfehle **allerbilligst** prima **Magnumbonum** und **rote Heidelberger**; fern. wohlschmeckende **runde Speisekartoffeln**, per Zentner 3,60 Mk., wohlschm. **rote Woltmann** per Zentner 3,80 Mk. Bei größ. Posten Vorzugspreise.

Franz Wersebeckmann,
Münster i. W.,
Wolbeckerstraße Nr. 42.
Telephon 624.

Eine gutgehende, günstig gelegene
»» Schmiede ««
mit Hufbeschlag und landw. Geräten ist zum 1. Juli 1911 an einen tücht. jg. Schmiedemeister anderweitig zu verpachten. Näh. Geschäftsstelle.

Leichtes
Motorrad F. N.,
Magnetzündung, mit federnder Vordergabel, untersetzter Riemenscheibe, verb. m. Leerlauf u. Riemenspann., in tadelloser Verfass., sehr gut laufend, jeden Berg nehmend, für den festen Preis v. 250 Mk. umständehalber zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Primaner ert. **Nachhülfe** in Latein. Preis pro Stunde 0,75 Mk. Off. u. M N 874 an die Geschäftsstelle.

Klavier m. gut. Ton **preisw.** zu vermieten. Zu erfragen im Central-Zeitungs-Bureau.

Ein kleiner Nußbaumkredenz ist zu verkaufen.
Alterfischmarkt 1, 2. Et.

Leichter heller Mantel und **dunkelrot. Abendmantel** bill. zu verkauf. Näh. Geschäftsst.

Antikes silbernes Kreuz verloren!
Servatiiplatz, Promenade, Neuplatz, Jüdefelderstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Kaiser-Wilhelm-Ring 2 ob.**

»» Viel Geld ««
kann jeder verdienen, der eine Lebensversicherung abschließen will. Strengste Diskretion. Off. u. E F 867 an Geschäftsstelle ds. Bl.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem **Rathause, Prinzipalmarkt.**
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.
für Frauenberufe.

Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.

Hansa-Puddingpulver

müssen Sie verlangen, wenn Sie die beliebten köstlichen und nahrhaften Hansa-Puddings und nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch Hansa-Backpulver und Hansa-Vanillinzucker zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von

Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.



Bad Bentheim
Inmitten des herrlichen Bentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin—Amsterdam.
Vorzüglich bewährt bei
Gicht, Rheumatismus usw.
auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen.
Elektr. Licht, Wasserlg. und Kanalisation.
Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die Fürstl. Badeverwaltung.

Frisches Gemüse:

Blumenkohl	Kopf	**32** ₰
Kopfsalat	3 „	**20** ₰
Schlangengurken	Stück	**18** ₰
Mainzer Spargel	Pfund	**53** ₰

Sodann empfehle:

Salatöl	¼ Ltr.-Fl.	**45** ₰
Himbeersyrup	¼ Ltr.-Fl.	**45** ₰
Aepfelwein	Flasche	**39** ₰
	10 Flaschen	**375** ₰

Fliegenfänger
(lange, breite Streifen) 3 Stück **17** ₰

Heinr. Hill.

Wegen Verkauf des Hauses dauert mein
Total-Ausverkauf
nur noch kurze Zeit. a*
Zu außergewöhnlichen Vorzugspreisen habe ich noch einige komplette
Zimmer-Einrichtungen
sowie **einzelne Möbel** abzugeben.
Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit für bessere Polstermöbel.
Anton Günter
Salzstr. 26, 2. Etg. Eingang Torweg.

Drei Tropfen **Kaol**

Kaol

flüssige Metall-Politur **machen das schmutzigste Metall spiegelblank** in Flaschen von 10—50 Pfg. **Ueberall zu haben.**
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.
Vertreter: **Heinr. Jos. Korte, Münster i. W.**

»» Marktta sche, ««
selbst angefert., unverwüstl., empfiehlt
B. Engelhard.
Sattlerei, Ludgeristraße 73.
Telephon 1102.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Welche edeldenkende Dame ob. Fam. würde brav. Fam., welche d. Krankh. u. Sterbefall in Armut gekommen, aus augenblickl. großer Not helfen? Off. u. R S 878 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagdhund (Setter)
preiswert zu verkaufen.
Neuplatzstraße 35.

»» Viehwage. ««
Eine fast neue, wenig gebrauchte **Viehwage**, 1000 kg Wiegefähigkeit, mit 2 qm großer, mit Gitter u. Türen versehener Brücke, Laufgewicht, Kartendruckvorrichtung, steht zum Verkauf. Auskunft erteilt: **Betriebsleitung d. Kleinbahn Piesberg-Rheine in Rheine.**

Einzig und allein
„Qualität" sollte bei der Wahl eines Fahrrad-Reifens massgebend sein
Continental
Pneumatik
Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht, und kein Reifen verlässt die Fabrik, welcher nicht vorherauf seine Verlässlichkeit geprüft ist.
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Ziehung 22. Mai der beliebten **Aachener Dombaulose 3.30** Porto und Liste 30 Pfg.
100000 Haupt-Prämie 50000 **Marienb. Los 1 Mk.** 11 Lose 10 Mk. **Stettiner Los 1 Mk.** 11 Lose 10 Mk.
Glücksortiment: 1 Dombanlos, 1 Marienb. 1 Stettiner (inkl. Porto u. Listestatt 6,20) **580.**
Münsterische Annoncen-Expedition u. Lotteriebank
E. Vendel Ludgeristr. 12.

Germania-Fahrräder
Modelle 1911, bewährte Tourenräder, schneidige Strassenrenner, hervorragend leichter Lauf, hübsche Ausstattung.
Fr. Sassmann, Münster i. W.
Glaspassage. Telef. 844. 5*

»» Bäckerei ««
m. Kolonialwaren-Handlung umständehalber bei kleiner Anzahlung billig zu verkauf. Anfragen mit Retourmarken an den
Auktionator Bödiger,
in Dülmen.

Auf große Besitzung, Geschäftshaus m. Wirtschaft i. W. von 90 000 Mk., werden hinter 40 000 Mk noch 15 000 Mk. zu leihen ges. Off. unt. W B 821 an die Gesch.

4000 Mk. an 2. Stelle nach 22 000 Mk. zu Okt. ges. Off. u. E E 807 an die Gesch.

Zahle für Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber bis 20 Mk., auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet.
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Gefunden!
braunes Portemonnaie. Inhalt 150 Mk. Geld, 2 Platzkarten Altona (Hauptbh.)—Cöln, 1 Postpaketlieferungsschein über 8 Mk. Aufgabeort Altenberge. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Welche Näherin
kommt alle paar Wochen aufs Land zum Flicken u. Kinder-Garderobe machen? Offerten mit Angabe der Ansprüche u. T B 1242 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Flurschaukasten
zu verkaufen. Näheres A. Rolef, Markt 37.

Ein wenig gebr. Damen-Fahrrad zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. R O 875 Gesch.



Brunnenbau und Tiefbohrungen
in jeder Dimension, sowie auch wasserdichte Keller unter Garantie liefern
A. Bücker & Co., Melle.

Krieger-, Schützen-, Vereinsausstattungen
Säbel, Degen, Koppel, Portepees, Hüte, Federbüsche, Schärpen, Achselstücke, Epauletten
usw. neu und wenig gebr., kauf- u. leihweise empfiehlt billigst
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr. Timpen 17—19.
Verlg. Sie Preisliste, Leihprospekte gr. u. fr.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Umständeh. 1. Et.-Wohng., 4 Zim., Küche u. Mans., zum 1. Juli od. 1. Okt. zu verm. Pr. 400 Mk. Näh. Gesch.

Herrschaftliche
»» Etagen-Wohnung, ««
6 Zimm., Zubeh. u. 2 Mans., Zentralheizung, Badeeinrichtung, Balkon, in ruh. Lage inmitten der Stadt zum 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. Theissingsche Buchhandlung, Pferdegasse 5/6. *

Werkstallräume,
ca. 150 Quadratmeter groß, auch mit Kraft und Licht, per gleich zu vermieten. Ferner **größerer Lagerraum** ebenfalls gleich zu vermieten.
Reflektanten woll. Adress. unter **B B 44 postlagernd** hier abgeben.

Gesuchte Wohnungen

Kleine Familie sucht per 1. Juli
gute Wohnung
v. ca. 6 Wohnräumen, möglichst mit Zentralheizung. Angebote mit Angabe von Räumen u. Mietpreis **sofort** an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter W J 3243 erbeten.

Wohn. v. 4—5 Zim., mögl. part., mit Garten in nur schöner Lage gesucht. Offert. mit Preisangabe u. O P 876 besorgt die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Jung. kath. **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren w. Gelegenheit geb. zur Erlernung der Küche u. des Haush. in der Nähe Münsters i. gut. Hotel. Fam.-Anschluß ohne gegens. Vergüt. Wäsche ausgeschloss. Näh. Jägerstraße 4.

»» Mädchen ««
zur Aushülfe während der Vormittagsstunden sof. ges. Nordstraße 40, 1. Et.

Mädchen
für Küche u. Laden ges., monatl. 20 Mk. Offerten unter **R R 3895** bef. **Ang. Rolef**, Markt 37.

Jung. Mädchen nachm. zu 2 Kindern gesucht.
Dahlweg 31, part.

Für ein feineres Geschäft wird sofort ein
»» Lehrling, ««
möglichst mit Einj.-Zeugnis, gesucht. Offerten u. J L 871 an die Geschäftsstelle. *

Solid., tücht. Lagerarb.
sofort gesucht.
Wegener & Co.,
Holz- u. Baumaterialienhdl., Westerholt i. W.

Tüchtiger, fleißiger
Bäckergeselle
sofort gesucht.
H. Krimphove,
Münster i. Westf., Bült 19.

Mädchen
für Laden ges. Näherin bevorz. Off. u. L L 8897 bef. **A. Rolef**, Markt 37.

Mädchen
für Laden u. schriftl. Arb. gesucht. Off. u. K K 3898 bef. **A. Rolef**, Markt 37.

Gesuchte Stellen

Bess. kath. Mädchen sucht in kl. ruh. Haush. ohne Kinder Stelle bei Familienanschluß. Zu erfr. Hafenstr. 27, 1. Et., Eingang Engelstraße. *

Geistlicher sucht für bestempfohlenes, in Küche und Haushalt erfahr., ernstes, jg. Mädchen von 20 J. Stelle, womöglich als Stütze bei Familienanschl., am liebsten in geistl. Hause. Eintritt kann sof. erfolgen. Off. mit Lohnang. unt. L M 873 bef. Gesch.

Jung. verh. Kaufmann
m. langj. Zeugn., sucht per 1. 6. Stellung in Engros-Geschäft als Reisender od. **Expedient** bei besch. Ansprüchen. Offerten u. P R 877 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Schmied, der seine dreijährige Lehrzeit vollendet sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit zur gründl. Ausbildung in d. Maschinen-Schlosserei geboten wird. Off. unt. **W J 99** an die Ann.-Exped. **E. Bendel**, Ludgeristr. 12. *

Ein in besten Jahren steh. kath. **Kundenmüller** sucht sofort oder später Stellung in Wasser- oder Dampfmühle. r3c
Näh. **Ang. Rolef.**

Abschriften,
Briefe, Vervielfältigung, mit Schreibmaschine fertigt schnell und billig a*
Central-Bureau,
Loerstraße 1, Teleph. 1670, gegenüber d. Clemenskirche.



Nervlösen, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. J. Klugmann,
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Bei 5proz. Verzinsung sucht altrenommierte Firma zur Abstoßung eines Bankkredits 2. Hypothek (20 000 Mk.) hinter 75 000 Mk. Hälfte des Wertes. Grundstück in Mitte der Stadt gelegen. Pünktlichste Zinszahlung. Näh. unt. Ziff. L W 1001 an die Geschst. *

Die hochherrschaftlich eingerichteten
Einfamilienhäuser
Burchardstraße 30 u. Kaiser-Wilhelm-Ring 5 zu verkauf.
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A.,
* Dortmund.

Haben Sie gute, getr. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., Jüdefelderstr. 14. Fernsprecher 1631. *

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu denüberhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz**, Rothenburg 37
a*

Dalli-Seifenpulver
ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Liebermann & Pieper
chem. techn. Büro, Münster i. W., Hagedornstr. 20.
Spezialität: 16b
Komplette Einrichtung u. Ausrüstung von wissenschaftlich. u. technischen Laboratorien aller Art.
Sämtl. Laboratoriumsbedarfsartikel zu Fabrikpreisen.

Reisekoffer, Photogr. Apparate und Waffen kauft
Münz, Rothenburg 37.

Schützenhüte, Bandoliere, Mützen, in all. Ausführungen billigst.
Johs. Barella,
Hut-Modehaus „Zum Adler".

Suche zu kaufen getr. Herren-Garderobe, Schuhe, Stiefeln. Zahle die best. Preise. Off. B C 824 a. Geschäftsst.

Eilt!

Ziehung in 2 Tagen!

Aeußerst günstig, muß Jeder spielen

Aachener Dombau-Geldlose Mk. 3.30

Hauptgewinne 100 000 40 000 Mark etc. etc.

Coburger Geldlose Mk. 3.30

Hauptgewinne 100 000 50 000 Mark etc. etc.

Marienburger Lose 1 Mark 11 Lose 10 Mk.
ca. 70 000

Königsberger Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
ca. 90 000

Stettiner Lose 1 Mark, 11 Lose 10 Mk.

Glücksfortiment alle 5 Lose zusammen mit Porto und Listen 10.70 Mk. versendet

Lose-General-Debit Glückskollekte
Aug. Rolef, Münster i. W., Markt 37.
Telegr.-Adr.: Geldquelle.

Die höchsten Hauptgewinne gelangten durch mich zur Auszahlung.

Meine letzten Glückserfolge: 3 Hauptgewinne der Marienburger Lotterie, Hauptgewinn der Berliner Lotterie, 2 Hauptgewinne der Roten Kreuzlotterie, Hauptgewinn der Detmolder Lotterie, 2 Hauptgewinne der Quedlinburger Lotterie, Hauptgewinn der Straßburger Lotterie, Hauptgewinn der Schlesischen Lotterie, Hauptgewinn der Wetzlarer Lotterie, 2 Hauptgewinne der Badischen Lotterie, Hauptgewinn der Stettiner Lotterie, Hauptgewinn der Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn der Gnesener Lotterie

Täglich frisch:
Rehrücken,
auch geteilt,
Rehkeulen,
„ -Blätter,
„ -Ragout,
junge Gänse,
„ Enten,
„ Hahnen,
„ Tauben,
Suppenhühner,
Poularden
usw.
empfiehlt
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

NB. Auf Wunsch wird sämtliches **Wild und Geflügel** bratfertig und gespickt geliefert.



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 20 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 2.40, 3.90, 4.30, 5.40, Luftschläuche Mk. 2.—, 2.60, 3.90, 3.40. Acetylenlaternen Mk. 1.50, 2.10, 2.50 etc.

J. Fries, Beseler Nfl., Allemannia-Fahrradwerke, Flensburg.



Ziehung am 22. u. 23. Mai
Aachener
Geld-Lotterie
233 333 Lose, 6419 Geldgewinne M.
230 000
Hauptgewinne bar ohne Abzug
100 000
40 000
20 000
10 000
usw. usw.
Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, zu haben bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges. Berlin N. 24
A. Molling, Hannover.



7-11 Juli
5 Tage in Hamburg, Helgoland & der Wasserkante
70 M für freie Fahrt per Bahn & Schiff mit erstklassiger Verpflegung & Beköstigung sowie Besichtigung sämtlicher Sehenswürdigkeiten
Verlangen sie Prospecte, wo nicht weiteren direkt vom Reisebüro
Ewald Meis, Solingen.
Staatsagentur der Hamburg Amerika Linie.
Kostenlose Auskunft erteilt und Anmeldungen werden entgegen genommen bei **August Rolef, Münster i. W.,** Prinzipalmarkt 37. 11•

Allein-Verkauf
der berühmten Gaggenauer
Gas-Spar-Kocher
mit neust. Pat.-Doppel-Sparbrenner.
Zum Weiterkochen nur den 6. bis 8. Teil des zum Ankochen nötigen Gases. r3a
Elegante Ausführung. Billige Preise.
Herm. Franken
Inh.: F. H. Ammefoux
Salzstraße 23. Fernruf 1570.

Königsberger
Pferdelotterie
Zieh. unwiderrufl. 24. Mai
Gewinne:
9 Equipagen,
alle kompl. bespannt, dar.
2 Viererzüge
Wert 25 000 Mk.
46 einzelne ostpr. Reit- u. Wagenpferde, zusammen
68 Pferde, 3040 massive Silbergegenstände
Wert 86 510 Mk.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
Losporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf.
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2 sowie hier:
Bernh. Tormann.

Korkboden,
Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Oststraße 8, Fernruf 890. a•
Zahle die allerhöchsten Preise für Herren- u. Damenkleider, Schuhe. Schul, Münster i. W., Jüdefelderstraße 43.

Kinderheim
» Solbad Gottesgabe «
bei Rheine.
28tägige Kuren für Kinder von 4—14 Jahren. Preis für die Kur 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Anmeldungen baldigst beim Bürgermeisteramt Rheine; daselbst auch Prospekte zu haben.

Renn-Verein Klye.
Rennen
Sonntag, den 21. Mai 1911: r25
Großes Pferde-Rennen zu Haus Klye,
abgehalten in der Rennbahn des Rennvereins Klye, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Klye, Strecke Münster—Coesfeld—Bocholt-Empel.
Der Vorstand des Renn-Vereins Klye.



Apparate
und Zubehör.
Platten.
Papiere.
Chemikalien.
Reparaturen
in eigener Werkstatt
J. Viehoff
Ludgeristr. 112.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138 988 habe ich das Übel vollst. beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Mouhof, H. Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drog. **O. Krumbein, C. H. Poeter;** in Greven: **Wm. Elberfeld.**

Mc. Cormick
Grasmähmaschinen,
Getreidemähmaschinen,
Garbenbindemaschinen,
Schleifapparate,
Deichselträger,
Ernterechen,
Schwaden-Rechen,
Massez-Harris
kombiniert mit Wender,
Gabel- und Trommel-Heuwender.
Gebr. Schultz
Münster,
Großhandlung landw. Maschinen und Geräte.

Gegen üblen
Mundgeruch
„Chlorodont"-Zahncreme vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwisch. den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 M. Probetube 50 ₰. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien** usw.
Depots in Münster:
Servatiidrogerie, Salzstr. 35,
Reformdrog., Rothenburg 46,
Schwanendrog., Rothenb. 39,
Rohrendrog., Bubgeristr. 26,
Rheniaparf., Salzstr. 57.

Alte Dachziegel, Fenster und Türen
billigst abzugeben
Abbruchstelle Warendorferstraße 86.

»» Decken!! ««
jeder Art, ein größ. Posten, neu und gebr., zu bekannt billigen Preisen wieder eingetroffen.
Carl Rütter senior,
Krummertimpen Nr. 17/19.

Putze nur mit Globus-Putzextrakt
Globus
Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt.

Erste

Pre

Am Ministert
Der Präsiden
Der erste Ge
dritte Beratu

Abg. Müller-
rungsanträge für
Genehmigung zu
Gemeindeverbände
die Sorge für die
obliegt, erteilt we
sichtsbehörde vorli
folgende Fassung
personen und Pri
will der Zentrum
gung u. a. dann
daß neben der Fe
würdiger Weise
sitzen: „wenn das
es dauernd in wi
Weiter beant
gung nur dann
meindevertreter
In der allge
Abg. Müller-
Bemerkungen, ob
ändern zu können
einige Redner —
dieser Verhandlu
das Organ der
stehende Presse
hat, kann man die
ten behandeln, so
dem Mittel der
um eine Angelege
geht; es handelt
Zentrumsfraktion
gesetzt hat. (Zust
gegen uralte chri
können wir es nic
Zustimmung zu
nicht stichhaltig
Beziehung ist nic
schon jeder außer
so viel davon ge
werden soll. Ab
nach dem andern
genommen. (Seh
Anschauung durch
glauben, daß dur
sten Folgen des
gung der Mehrhe
Wir wollen habe
matorien ausgesch
der Bürgerschaft,
zu den Kosten de
die Annahme uns
die Frage, ob Er
ausgeschaltet wer
erklärt sich dadu
Gemeinden als E
bestattung also a
ler hat gestern g
bestattung mit
habt hätte, wäh
vorliege, und da
sei. Ich meine,
die von meiner P
im Zentrum.]
Abg. v. Gos
weil die Bedenke
seitigt worden si
die Feuerbestattu
Minister v.
Verantwortung
weil sie sich bew
Sitte nicht nur
(Widerspruch im
bittet, den Antra
Die Abgg. D
klären sich eben
Abg. v. War
heit seiner Parte
den Zentrumsan
Der Paragra
Die Abstim
antrag ist namen
Der Zentr
Stimmen abge
§ 2 wird n
wonach die Gene
nur den Gemein
erteilt werden do

2) **Di**

Als er an
dem Drücker tast
in der „Grünen
ein Wort ans
fassung unangene
und deutlich „ge
über gab es kein
Stadt getragen
Und gerade der
gesellen haßte, di
zu werden, — u
die geringste Lu
gesehen! Er wo
war denn in dies
Der Amtsrichter
oder sich unbeme
schleichen, damit
kommen? Nein,
doch keine Angst.
Er stieß so h
sichter zuwandte
Er wurde
fangenes Gesicht
Von allen
lauerte hinter
stecktes, so was
alte Krüger hatt
er genau gesehen
über ihn durch
fiel es dem Amt
immer über Da
Kneipabende do
schiedenheit besta
Von jetzt ab
Mit diesem
Ecke des Lederso
War es mö
einer Erzählun

Wolff & Co.
Salzstrasse 37, nur 1. Etage.
Reste

1000 Stück Batist-Taschentücher mit handgestickter Ecke	Stück	18 ₰
ca. 140 cm breite Schürzen-Siamosen schöne Muster, gute Ware	Mtr.	60 ₰
ca. 80 cm breites Hemdentuch feinfädig	Mtr.	45 ₰
ca. 80 cm breites Hemdentuch grobfädig	Mtr. 48,	25 ₰
Mousselin imit. blau, weiss etc. neue Muster	Mtr.	25 ₰
Tennis-Stoffe extra prima Ware	2¼ Mtr.	1.25
500 Mtr. weisse Damaste 130 cm br. schöne Dessins	Mtr.	75 ₰
500 Mtr. weisse Damaste 160 cm br. schöne Ware	Mtr.	95 ₰
120 cm breites Bastkleiderleinen genau wie Seide aussehend	Mtr.	1.45



Wenn Sie bisher vergebens nach einem gut passenden und preiswerten Stiefel gesucht haben, so wählen Sie den Salamanderstiefel. Er sitzt schön, sieht elegant aus, ist haltbar und kostet
für Damen und Herren . M. 12.50
Luxusausführung . . M. 16.50

— Neu eröffnet! —

Salamander
Schuhgeschäft
Drubbel 19. Münster i. W. Drubbel 19.
Versand nach ausserhalb.
Fordern Sie Musterbuch.

»» Reitpferd, ««
6jähr. hanzov. schwarz., erstklass. Wallach, 1,78 Mtr. gr., fehlerfrei, ruhig u. leicht zu reiten, a. einspännig (Dogcart) u. zweispännig gefahr., w. Versetzung a. Privath. zu verkaufen. Anfragen unter P P 3219 an die Gesch.

Gute Vorteile
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe u. Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird.
Frau **A. Demtröder,** nur erste Etage Salzstraße 55, gegenüber Bolands-Straße
u. **Geschw. Christmann,** Demtröder Nachf., Bergstr. 13.

Landw. Lokalverein für das Amt Wolbeck.
In der Zeit vom 22. bis 30. Mai wird Herr Landwirtsch.-Lehrer Lenter (Freckenhorst) in **Albersloh** einen
Kursus
für praktische Landwirte über „Züchtungs- und Fütterungsfragen" abhalten, an dem jeder Landwirt unentgeltlich teilnehmen kann.
Die Zusammenkünfte finden statt abends von 7—9 Uhr beim Gastwirt Elberfeld.
Der Vorstand.

Neuplatz
Täglich geöffnet von 11—10 Uhr abends.
Hagenbeck's
größte Völkerschau der Welt:
„Indien"
Ca. 100 Indier, Männer, Frauen u. Kinder, sowie Tiere.
Eine a55
Schaustellung
einzig in ihrer Art und Größe.
Von nachmittags 3 Uhr ab:
Promenaden-Konzert.
Außer der Besichtigung finden Vorstellungen statt und zwar: 3, 4½, 6, 7½ und 9 Uhr.
Großstädtisches Restaurant.
Preise der Plätze: 1.50, 1.—, 75, 50 Pfg. Kinder u. Militär die Hälfte.

Prinzipal-Café
(Orig. Wiener Café)

Krieger-Verein Münster.
2. Kompagnie.
Samstag abend 8 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Picker, Wolbeckerstraße.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Hauptmann.